Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

28.

Vollständige Nachrichten und Urkunden von der Landesherrlichen Erbhuldigung,

welche

den 21sten Februar 1770.

auf allergnädigsten Special-Befehl

zu Zittau in der Oberlausitz,

vollzogen wurde.

Nebst der Illumination, und andern darzu gehörigen Beylagen.

ZITTAU,
gedruckt und zu finden im Kühnischen Verlag.

KGL. OFFENTL. BIBLIOTHEK DRESDEN

1902 * 1552

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

* * *

Endlich erschien auch für uns der so längst gehoffte und gewünschte Tag, an welchen wir, gleich denen übrigen getreuen Unterthanen dem **Durchlauchtigsten Churfürst, Herrn Friedrich August, unsern erhabensten, theuersten und besten Landesvater**, den Eyd einer unverbrüchlichen Treue ablegen sollten. Dieser festliche und eines immerwährenden Gedächtnisses würdige Tag, war der 21ste Februar. des jetzigen 1770. Jahres, welchen **Ein Hochedler und Hochweiser Magistrat** dazu bestimmt und festgesetzt hatte.

Das gesammte Ministerium, nebst dem Schulcollegio, wurde durch einen schriftlichen Umlauf zur Ablegung ihres unterthänigen Eydes auf das Rathhauß, die Herren Doctores, Litterati, Kaufleute und andere Honoratiores, durch eine ebenmäßige Schrift in den grossen Saal zur goldenen Sonne; die Künstler und Zünfte aber an denen ihnen angewiesenen Versammlungsorten, zu erscheinen, vorgeladen. Alle und jede Anstalten, die von Seiten **Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats**, zu dieser erhabenen Feyerlichkeit gemacht wurden, waren ein deutlicher Beweiß, mit wie vieler lebhafften Ehrfurcht, Unterthänigkeit und Freude, sie diese sanfte Pflicht erfüllten, und zielten dahin ab, um diesen in unsrer Zittauischen Geschichte unvergeßlichen Tag selbst, und die unsrer ganzen Stadt und Commun, so erhabene Handlung insbesondere, mit feurigster und unterthänigster Sorgfalt zu verherrlichen.

Zufolge dessen, wurde von **Einem Hochedlen und Hochweisen Magistrat**, einem **Wohlehrwürdigen Stadtministerio** allhier, der entworfene Tenor zur Abkündigung der Huldigungspredigt auf den 21sten dieses, mit der Anfügung communiciret, sothanen Tenor sub A. auf einstehenden Sonntag Sexagesimä, bey dem vor- und nachmittäglichen Gottesdienste von öffentlicher Canzel abzulesen. An dem Tage aber selbst, wurde von halb 7. bis um 7. Uhr der Gottesdienst dreymal eingelautet. Der Anfang wur-

de mit dem Liede: **Dank sey GOtt in der Höhe** ꝛc. gemacht. Hierauf folgte eine besonders verfertigte Cantate, von der Composition des hiesigen Directoris Musici, Herrn **Johann Triers**, sub B. Text und Compositi= on waren in ihrer harmonischen Stärke glücklich mit einander verbunden, und das dadurch erregte Gefühl des Kenners, macht sowohl dem Dichter als dem Tonkünstler Ehre. Die Ordnung der Lieder, vor, zwischen und nach der Predigt, wie auch das von dem Herrn Pastore Primario ausdrücklich darzu gefertigte Gebet, nebst der Collecte, imgleichen diejenigen Gesänge, welche Nachmittags von dem Johannisthurme musicalisch gesungen wurden, befinden sich sub C. Nach Endigung der Music. und des Glaubens folgte die Huldi= gungspredigt sub D. welche von Sr. Hochehrwürden dem Pastore Pri= mario Herrn Magister **Immanuel August Wenzel**, über den wohlge= wählten Text: **Also saß Salomo auf dem Stuhle des Herrn** ꝛc. mit Gefühlvoller Beredtsamkeit gehalten wurde. Man findet darinnen durch= gehends eben diejenige ungekünstelte Stärke des Ausdrucks, die erfordert wird, die Herzen getreuer Unterthanen, mit den erhabensten Empfindungrn für ihren **besten Fürsten und Landesvater**, anzufüllen, und sie zu dieser feyerlichen und für sie so höchst wichtigen Handlung vorzubereiten. Un= ter der Predigt wurde das Lied: **JEsu wollst uns weisen** ꝛc. gesungen, und nach der Predigt das vom Herrn Primario verfereigte und bereits sub C. bemerkte Gebet, mit brünstiger Andacht gebetet. Diesem folgte der zweyte Theil oben angemerkter Cantate. Hierauf wurde das Te Deum, mit Posaunen, Trompeten und Paucken angestimmt, sodann die Collecte verlesen, der Segen gesprochen und mit dem Liede: **Christe du Beystand** ꝛc. dieser feyerliche Gottesdienste beschlossen.

Nach Endigung des, zu dieser Feyerlichkeit, von **Einem Hochedlen und Hochweisen Rath**, in der Kirche zu St. Petri und Pauli angeord= net gewesenen solennen Gottesdienstes, begab sich derselbe aus gedachter Kirche in Procession, unter Präsentirung des Gewehrs, eines seitwerts erwehnter Kir= che aus dem Böhmischen Viertel von der Bürgerschafft stehenden Detache=

ments

ments, welches der Herr Lieutenant Christian Friedrich Gampe, commandirte, durch die Kohlgasse auf das Rathhaus in folgender Ordnung:

1) Der Rathsthürsteher, Hr. Johann Gottfried Steiger, führte die ganze Procession, sodann folgten

2) Die Rathsbothen, Fußknechte, die Leibdiener der Canzley und des vornehmen Collegii, die Bedienten zum Billetamte, zur Steuer, und zur Deputation ad pias Causas; der Strassenbereuter, Rathsdiener, Marktmeister und Schoßknecht, überhaupt 30. Personen alle Paarweise.

3) Hr. Bauschreiber Andr. Hünigen, welcher E. E. Magistrat vortrat.

4) Das Raths Collegium Paarweise, als:

a) Die viere vor dieses Jahr abgesessenen Rathsfreunde.

Hr. Johann Gottlieb Held, Rathsfreund und Oberältester der Becker.
Hr. Johann Gottlob Flügel, Rathsfreund u. Oberältester der Schuhmacher.
Hr. Christian Gottlob Eger, Rathsfreund u. Oberältester der Fleischhauer.
Hr. Christian Gottlob Hoffmann, Rathsfr. u. Oberält. der Tuchmacher.

b) Das völlige sitzende Raths Collegium.

Hr. Johann George Wagner, Rathsfreund und Oberältester der Becker.
Hr. Joh. Caspar Ronneberger, Rathsfr. u. Oberältester der Schuhmacher.
Hr. Johann Paul Otto, Rathsfreund und Oberältester der Fleischhauer.
Hr. Joh. Gottlieb Nessel, Rathsfreund und Oberältester der Tuchmacher.
Hr. Carl Gottfried Straupitz, Senator.
Hr. D. George Christian Friedrich Wenzel, Senator.
Hr. Carl Gottlob Gebhardt, Senator.
Hr. Christian Friedrich Reinhardt, Senator.
Hr. Elias Neumann, Scabinus.
Hr. Immanuel Gottlob Grosser, Scabinus.
Hr. D. Joh. Gottfr. Kretschmann, Scab. u. Deputatus ad pias Causas.
Hr. George Albert Schlüter, Scabinus.
Hr. Christian Ehrenfried Eisersdorf, Assessor Judicii.

Hr. Jacob Friedrich Knebel, Prätor und Deputatus ad pias Causas.
Hr. Christian Friedrich Anders, Prätor.
Hr. D. Carl Gottfried Kißling, auf Ratgendorf, Synd. und Scholarcha.
Hr. Christian Gottlob Schröter, Ex-Consul.
Hr. D. Johann Ernst Herzog, Consul Regens, Comes Palat. Cäsar. und Ober-Scholarcha.

5) Diesen giengen nach die Raths- und Gerichtscanzley, imgleichen sämtliche übrige Rathsofficianten, als:

Hr. Carl Gottlob Just, Protonotarius.
Hr. Christian Gottfried Hering, Oberschoßherr.
Hr. Friedrich August Kißling, Notarius Civitatis.
Hr. Christian Heinrich Klesel, Unterschoßherr.
Hr. Johann Joachim Herzog, Rathsactuarius.
Hr. Johann Daniel Göhle, } Gerichtsactuarii.
Hr. Friederich Ludewig Ettmüller, }
Hr. Gottlieb Rudolph Cunitius, Waysenamts Actuarius.
Hr. Johann George Hünigen, Ziegelscheunen Administrator.
Hr. Gottfried Seibt, Oberförster.
Hr. Ambrosius Thierbach, Stadtzolleinnehmer.
Hr. Gottlob Prasse, reutender Förster.
Hr. Carl Gotthelf Herzog, Wagemeister.
Hr. Christian Paul Goldmann, Stadtwachtmeister.
Hr. Johann Caspar Bassarius, } Fisch-Administratores.
Hr. Johann Peter Fraß, }

ebenfalls Zwey und Zwey.

Als diese Procession den Platz vorbemerkter Kirche verlassen, bedeckte dieselbe obenwehnter Hr. Lieutenant Gampe mit seinem Commando der Bürgerschafft, von 33. Mann bis zum Rathhause, von da aber marschirte er zu der auf dem Markte für der goldenen Sonne in einem Ovalrunten Zirkul postirten bewehrten Bürgerschafft.

Unter

Unter dem Rathhause paradirte ein Detachement von 27. Mann des Frauenviertels der Bürgerschafft, welches der Premierlieutenant bemeldeten Viertels Hr. Johann Nicolas Roscher, commandirte, und der vorbeygehenden Proceßion das Honneur machen ließ.

Die Rathhauß Treppe, so wie alle Thüren der Expeditionsstuben auf dem Rathhause, waren mit zwey Mann, die Rathscanzley aber, wodurch der Eingang der Churfürstlichen Herren Commissarien in die Rathsstube erfolgen sollte, imgleichen die Richterstube, wohin sich das Rathscollegium vor der Huldigung begab, mit zwey Unterofficiers besetzt.

Sobald der Zug auf dem Rathhaußsaale ankam, formirte der Magistrat eine Linie, hinter welche die Canzleyverwandten und Officianten traten, und die Herren Commissarii, als

Herr Bürgermeister Christian Gottlob Schrödter,
Herr Syndicus D. Carl Gottfried Kißling, auf Ratgendorf.
Herr Stadtrichter Jacob Friedrich Knebel, und
Herr D. George Christian Friedrich Wenzel,

giengen sodann unter Begleitung Herrn Stadtrichter Anders,

Herr Scabinus George Albert Schlütern,
Herr Scabinus D. Johann Gottfried Kretschmann,
Herr Scabinus Immanuel Gottlob Grossern,

biß an die Rathscanzley, durch diese in die besonders decorirte Rathsstube, in welcher sich die darinnen auf einer Seite befindliche Erhöhung des Fußbodens, mit rothen Flanell durgehends belegt befand. In der Mitte der Rathscanzley Thüre gegen über, und also in der Mitte der ganzen Stube an der Wand, ein Baldachin von acht Ellen hoch, drey und eine viertel Elle breit, und auf beyden Seiten mit langen rothen Gardinen, auch mit dergleichen Franzen besetzt, oben aber mit zwey weissen Federbüschen verziert angebracht, und auf einen zwey Stuffen hohen proportionirten Bodest, mit rother Bedeckung gestellet war. Auf diesem

sem Bodest unter dem Baldachin stand ein ganz neu mit Armen und hoher Rückenlehne verfertigter faconirter Stuhl mit Glanzgolde vergoldet, und mit rothen Sammte beschlagen. Eine halbe Elle hoch über dem Stuhle, befand sich das Bildniß **Ihro Churfürstlichen Durchlaucht, unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn,** mit einem sehr künstlichen Rähmen von Bildhauer Arbeit en Bas-relif, woran oben der Churhut ganz erhaben angebracht, und mit dem feinsten Glanzgolde vergoldet war.

Als sich nun **Ein Hochedler und Hochweiser Rath** in die Richterstube, die Officianten aber in die Oberschoßstube und Gerichts-Canzley begeben hatte, wurde von denen Herrn Commissariis, dem Herrn Protonotario, welcher zu solchem Ende benebst dem Herrn Notario Kißling in die Rathsstube erfordert worden, aufgetragen, alles dasjenige fleißig und getreulich zu registriren, was bey dem Actu selbsten vorgehen würde, auch die Eidespflicht von dem vornehmen Collegio, auch übriger Bürgerschafft und Commun abzunehmen. Es wurde auch derselbe zuförderst von gedachten Herrn Notario Kißling mit dem gewöhnlichen Huldigungseyde beleget. Hierauf wurde dieser Herr Notarius Kißling veranlasset, das **vornehme Collegium** in die Rathsstube, als dem zu Ablegung der Erb-Lehns- und Landes-Huldigungspflicht, bestimmten Ort, eingeladen.

Die **Herren Commissarii** traten auf die roth bedeckte Erhöhung in der Rathsstube, zu beyden Seiten des Baldachins, der Herr Protonotarius aber, nahm seinen Platz hinter dem Herrn Consul Schröter, als ersten Commissario.

Nach erfolgten Eintritt des **vornehmen Rathscollegii** wobey auch die bey letzterer Chür abgetretenen Herren Rathsfreunde sich befanden, eröffnete **Herr Bürgermeister Schrödter** den Actum mit einer wohlgesetzten Rede, welche **Herr Stadtrichter Anders** beantwortete, und wurde sodann der Eyd von den gesammten **vornehmen Collegio** dem Herrn Protono-

tario

notario Juſten abgenommen. Hierauf traten die in dieſem Jahre nicht ſitzenden Herren Rathsfreunde aus der Rathsſtube ab, und das geſammte **vornehme Collegium** begab ſich auf die vorerwehnte Erhöhung, lieſſen auch das Wohlehrwürdige Stadminiſterium, ſowohlen Herrn Directorem und übrigen Collegen des hieſigen Gymnaſii in die Rathsſtube eintreten. Nach deren Erſcheinen eröfnete der Herr Conſul Regens D. Herzog denenſelben den gnädigſt erhaltenen Auftrag, und Herr Prim. M. Wenzel erbot ſich und übrige Herren in der Antwort zur Leiſtung des geforderten Eydes. Als dieſes geſchehen, wurden ſelbige dimittiret, und wurde nunmehro die Veranſtaltung getroffen, daß von der Bürgerſchafft und Commun der Eyd abgenommen werden könne.

Die Stellung der ſämmtlichen Bürgerſchafft und Commun auf dem für ernannter goldnen Sonne beſtimmten Orte des Marktes, war in einem Oval runten Zirkul. **Der** Rathsactuarius Herr **Johann Joachim Herzog**, führte die in dem groſſen Saale der goldenen Sonne, ſich vorhero darinnen verſammleten Herren Honoratiores, Kaufleute, Brauberechtigte Bierbürger ꝛc. nach geſchehener Conſignation, auf den Platz an ihre Stellen.

Der Rathsthürſteher **Herr Johann Gottfried Steiger**, rangirte die Bürgerſchafft der I, II, III und IV, Claſſe, nachdem ſelbige in Zügen Paarweiſe aus ihren Meiſter oder Aelteſten Häuſern angelanget waren.

Herr **Johann George Hünigen, Eines Hochedlen und Hochweiſen Raths** Adminiſtrator der Zigelſcheunen, brachte die zur V. Claſſe gehörigen, welche auf denen Böden des neuerbauten Leinewandhauſes ſich verſammlet hatten, auf den Markt an ihren Ort.

Nach mittelſt erfolgter Stellung, wovon **Einem Hochedlen und Hochweiſen Rathe** die Nachricht überbracht wurde, begab ſich derſelbe in eben der zuvor beſchriebenen Proceßionsordnung vom Rathhauſe, auf die vor der goldenen Sonne beſonders aufgerichtete Tribune, unter Trompeten und Pauckenſchall, jedoch ohne die in dieſem Jahre nicht ſitzenden Herren

Rathsfreunde. Das Detachement zog sich ebenfalls gleich hernach vom Rathhause zu dem Hauptcorpo auf den Markt. Die Zugänge auf dem Markte, aus denen Gassen, imgleichen der Eingang, die Treppen und das Austrittszimmer der Sonne auf der Tribune, waren von zureichenden Detachements der hiesigen Gauarnison, des hochlöblichen von Thielischen Regimentes, nach erhaltener hohen Erlaubniß besetzt. Bis in das Austrittszimmer, wurde **Ein Hochedler und Hochweiser Rath** von seinen Officianten begleitet, welche sich alsdenn an ihre Plätze in den Zirkul auf dem Marke zurück verfügten. Nach kurzem Verweilen betrat **der Magistrat** die Tribune, so, daß der regierende Herr Bürgermeister **D. Herzog** in dem Mitrelpuncte, der Herr Bürgermeister **Schröter** zur rechten Hand, der Herr Syndicus **D. Kißling** zur linken Hand, und alsdenn die übrigen Mitglieder desselben= auf eine solche, rechter und linker Hand, wechselnde Weise nach der Rang ordnung ihrer Erwählung an der Brustlehne der Tribune ihren Stand nahmen, jedoch, daß währenden Austrittes nicht Trompeten und Paucken zu hören waren. Hingegen präsentirte die armirte Bürgerschafft im Zirkul das Gewehr, und legte es in rechten Arm, als der Hr. Syndicus die Anrede an die Bürgerschafft zu halten im Begrif war. In der Rede selbst ermahnten dieselben die sämtlich versammlete Bürgerschafft auf das feurigste zu ihrer unterthänigen Pflicht, und schilderten den erhabenen Character des liebenswürdigsten Fürsten mit einer gerührten und Ehrfurchtsvollen Beredtsamkeit. Nach deren Beendigung trat der Herr Protonotarius, welcher bisher hinter dem regierenden Herrn Bürgermeister gestanden, herfür an die Brustlehne, dem Hrn. Syndico zur Linken Hand, verlaß zuförderst das Huldreichst erlassene allerhöchste Rescript und Commissoriale an den Magistrat, und nachdem von ihm, das verabredete Zeichen gegeben worden, legte die gesammte Bürgerschafft und darunter auch die im Gewehrstehenden in der geziemenden Submißion und Ehrfurcht mit aufgehabenen Fingern, den Eyd der Treue, laut und mit einer sehr merklichen Empfindung des Herzens ab.
sub E.

Hierauf

Hierauf ruffte dieselbe ein dreymahliges Vivat **Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen, Friedrich August! Hoch!** unter Schwenkung der Hüthe, und unter Präsentirung des Gewehrs von der armirten Bürgerschafft, ingleichen unter dem Schalle der Trompeten und Paucken, wobey der Rathsthürsteher Hr. Steiger den Vorruf verrichtete. Auf solche Art, wurde der solenne Huldigungsactus beschlossen.

Nachmittags um 3. Uhr, wurden von dem hiesigen Johannisthurme die unter C. angezeigten Lieder, mit einer vollständigen Music, unter Trompeten, Paucken und andern Instrumenten abgesungen. Um 4. Uhr nahm das gewöhnliche Abendgebet seinen Anfang, welches dermahlen von dem Mittagsprediger zu St. Petri und Pauli **Herrn Magister Friedrich Peschecken**, durch eine auf dieses Fest besonders eingerichtete Ermunterungsrede vor einer zahlreichen Versammlung gehalten wurde. Diese machte auf diesen Gedächtnißwürdigen Tag, der immer bey jeden rechtschaffenen Bürger im Segen bleiben wird, auch denen Feyerlichkeiten der angeordneten Gottesdienstlichen Handlungen, den völligen Beschluß. Es befindet sich gedachte Ermunterungsrede sub F.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Umständliche Beschreibung
derer sämmtlichen Erleuchtungen,
welche
am Erbhuldigungstage
den 21sten Febr. 1770. zu Zittau des folgenden Abends
zu sehen waren.

Da ein Hochedler und Hochweiser Magistrat allhier, so wohl die Veranstaltung der errichteten Tribune, als auch die am Huldigungsabend erfolgte Erleuchtung, wegen der annoch baufälligen Verfassung des hiesigen Rathhauses, nicht füglich anbringen konnte; so wurde das Demselben zuständige öffentliche Gebäude, der Gasthof zur goldnen Sonne darzu erwählet, welches nicht allein we-

gen der guten Lage in der Mitte des Markts, sondern auch seiner regulairen Bauart halber, allen diesen Veranstaltungen eine merkliche Verschönerung zuwege brachte. Die daran angebrachte Tribune war 24. Ellen hoch, 25. $\frac{3}{4}$ Ellen und also über die ganze Länge des Gebäudes zu verstehen, breit. Unter dem Portal des Einganges war das zittauische Stadtwappen mit seinen gehörigen Farben erleuchtet. Auf beyden Seiten befand sich eine Riege, in deren einer das Bild der Treue, in Mannsgrösse, in der andern aber der Gehorsam, mit seinen drauf angebrachten Sinnschrifften, zu sehen waren. Der darüber ruhende Himmel, und der Austritt welcher in drey Abtheilungen bestand, war von zwey Pfeilern unterstützt. Das Frontespice war mit **dem Churfürstlich Sächsischen Wappen** 7 $\frac{3}{4}$ Ellen hoch, nebst **dem Churhute**, beydes mit lebendigen Farben erleuchtet: Ueber demselben befand sich, eine mit vielen Geschmack angebrachte grosse Vaase. An beyden Enden aber, zwey mit Räuchwerk gefüllte Vaasen. Der Anstrich der ganzen Tribune war Apfelgrün, und inwendig mit carmoisin englischen mit bunten Blumen, gemahlten Papiertapeten, ausgeschlagen. Die Bogenvorhänge aber unter dem Himmel der Tribune, die über die Brustlehne zwey Ellen heraushängende Bekleidung war von Ponceau-Tuche, mit eben dergleichen Franzen und Quasten aufs beste gezieret.

Das Gerüchte, welches sich vorhero schon von dieser solennen Erleuchtung, in unsern benachbarten Gegenden verbreitet hatte, zog an diesem nur für uns so festlichen Tage eine grosse Menge Zuschauer herbey, welche alle an dem innerlichen Vergnügen unsrer Einwohner Theil zu nehmen wünschten. Sobald sich dieser frohe Abend einstellte, sahe man das ganze Gebäude zur goldenen Sonne in seinem völligen Glanze. Jeder segnete bey diesem prächtigen Anblick nochmahlen **den Durchlauchtigsten Churfürst und Herrn, Herrn Friedrich August!** welcher gleichsam, das, den ganzen Tag über in den Herzen jedes getreuen Bürgers für **Ihn** sich regende Ehrfurchtsvolle Gefühl, so ungezwungen unterhalten hatte. Nur für diesen **Durchlauchtigsten Fürsten** brannten die Herzen der Einwohner, und jede Handlung ruffte neue Empfindung für **den besten der Fürsten** in ihre Seelen zurück! Man sahe gedachtes Gebäude mit allen seinen Fenstern bis an das Frontespice, in dessen runten Fenster eine strahlende Sonne, nebst den beyden oben angebrachten Vaasen, wie nicht weniger vorher beschriebene Tribune, mit 2800. Lampen, erleuchtet. Das, über der Tribune befindliche **Churfächsische Wappen**, und das über dem Portal des Einganges angebrachte Stadtwappen, waren nach allen ihren Erhöhungen und Vertiefungen auf das herrlichste erleuchtet. Im Hintergrunde und zwar in der Mitte der Tribune, zeigte sich das Wort: V I V A N T, und darunter zur Rechten V O T A, in der Mitte, F. A. M. A. Zur Linken sahe man die Buchstaben: S P. Q. Z. ebenfalls mit einer reichlichen Anzahl brennender Lampen besetzt. Der kurzen Zeit ohnerachtet, die man zu allen diesen feyerlichen Verkehrungen, und besonders bey der Erleuchtung dieses Gebäudes übrig hatte, war die genaue Beobachtung, in der vollkommenen Ordnung der angebrachter Lampen, vermöge welcher man die gänzliche Architectur

chitectur erst erwehnten Gebäudes, deutlich und genau wahrnehmen konnte, etwas verzügliches, und die Bemühungen dererjenigen, welchen von einem Hochedlen und Hochweisen Magistrat alle diese Einrichtungen und Besorgnisse, besonders aufgetragen worden, sind durch einen allgemeinen Beyfall, belohnt. Um 8. Uhr wurde auf eben dieser erleuchteten Tribune, abermals von dem Direct. Chor. Music. Herr Johann Trier eine Cantate und vollständige Abendmusic, welche sich unter der Beylage sub G. befindet, aufgeführt. Den zweyten März wurde dieselbe in dem gewöhnlichen Concertsaale allhier, nochmahls wiederholet.

Auch hatte eine löbliche Kauffmannssocietät unsrer Stadt, auf eigene Kosten, einen piramidalischen Obelisk, in der Mitte des Markts der Sonne schief über aufgerichtet. Die Besorgniß desselben, wurde denen beyden Herren Deputirten Herrn Johann Friedrich Dorn, und Herrn Christian August Hering auf Hörnitz, von gedachter Societät übertragen. Die Höhe desselben war 26. Ellen. Das Postament stund auf zwey Stuffen, welche 12. Ellen im Durchschnitt hatte. Es befanden sich an demselben 4. Seiten mit gebrochenen Ecken, auf deren jeden eine aus der Göttergeschichte entlehnte Statue in erhöhter Mannsgrösse zu sehen war: jede dieser Statuen waren gehörig erleuchtet. Auf allen 4. Seiten zwischen gedachten Statuen, waren 4. brennende Herzen angebracht. Der vierseitige Obelisk selbst aber, verjüngte sich nach und nach, und verlohr sich endlich eben in einer künstlich gearbeiteten Vaase. Auf der Hauptseite des Obelisks gegen das Rathhauß, war eben das Auge der Vorsehung, und darunter der verzogene Name Sr. Churfürstlichen Durchlaucht F. A. nebst dem Churhute darüber, welcher im grünlichen Grunde mit lebendigen Farben gemahlt, sehr zierlich angebracht. Die zwey Statuen zur Seite, davon eine die Heldentugend, die andere die Liebe zum Vaterlande vorstellte, waren mit ihren darauf passenden Sinnbildern begleitet. An dem Postament auf eben dieser Seite, war im rothen Grunde mit schwarzen Buchstaben, folgende Innschrifft zu lesen.

DIe HoMagII

ELeCtorI SaXonIae

à

SoCIetate ZIttae negotIante

praeſtItI.

Nono Kalendarum Martii.

Auf der gegenüberstehenden Seite, nach der Judengasse, war ebenfalls oben das Auge der Vorsehung, unter selbigen der verzogne Name der Churfürstin

M. A. A.

mit dem Churhute darüber zu sehen. Die Statue auf dem einen Ende dieser Seite stellte die Klugheit, und die auf dem andern Ende die Großmuth mit ihren Sinnbildern vor,

vor. An dem Postamente dieser Seite war folgendes Chronodistichon mit schwarzen Buchstaben im rothen Grund zu sehen:

AVgVsta
ConIVX AVgVstI
PrInCIpIS Saxonlae
SerenIssIMa
VIVat
DIV!

Auf der dritten Seite, der Badergasse gegen über war oben an den Obelisk das Auge der **Vorsehung**, und darunter das **Churfächsische Wappen** mit seinen Farben blaçonirt zu sehen. An dem Postament dieser Seite laß man folgende Innschrifft:

——————————Tuas
Auguste, virtutes in aevum
Per titulos, memoresque fastos
Aeternet!

Auf der gegenüberstehenden vierten Seite, nach der Apothecke zu, sahe man gleichfalls das **Auge der Vorsehung** oben, und darunter der **Churfürstin**, nehmlich das Pfälzische Zweybrückische Wappen; und an dem Postamente dieser Seite die Inschrifft:

Di Tibi dent annos,
à Te nam cetera sumes,
Sint modo virtuti
tempora longa Tuae!

An den vier gebrochenen Ecken des Postaments, zwischen den lateinischen Inschrifften, waren folgende deutsche Emblemata zu lesen:

An der ersten	An der andern	An der dritten	An der vierten Ecke.
Sorgt	Erfüllt	So wird	So wird
Augusts	**Amalia**	der Handlungsflor	mit Ihr zugleich
Wachsamkeit	den	auch	**Augustens**
nur für sein Volk	heissen Wunsch	Sachsens Raute	**Churhaus**
und Reich;	der Sachsen;	gleich.	wachsen!

Der ganze pyramidalische Obelisk, war von dem Postamente an, bis an die oberste Spitze der Vaase, nebst denen bereits angemerkten Statuen, durch die Mahlerey in ihren Stellungen erhaben, die brennenden Herzen aber besonders mit rothen Lampen erleuchtet. Die Anzahl der Lampen, welche diesen Obelisk durch die Vermischung ihrer verschiedenen Couleuren ein sowohl künstliches als prächtiges Ansehen gaben, erstreckte

streckte sich gegen 3000. Das Auge, welches von allen Seiten des Markts, wie auch von denen darauf zustossenden Gassen, auf diesen erleuchteten Obelisk dringen konnte, fand hier eine völlige Genugthuung, und man muß dieser löblichen Societät nachrühmen, daß sie nichts, was dieses Ehrendenkmal zu verschönern vermögend war, verabsäumet hat.

Man wird bey der ferneren Beschreibung, unserer Erleuchtungen, um mehrerer Bequemlichkeit willen, bloß einer willkührlichen Eintheilung und Ordnung folgen, ohne auf den Rang den wir billig verschiedenen vornehmen Personen einzuräumen Ursach hätten, zurückzusehen. Weshalb man im voraus um Vergebung bittet.

Auf dem Markte waren folgende Erleuchtungen:

In des Herrn **Döhrings** Bierhofe, zwischen der goldnen Sonne und Herrn Stollen, hatte Hr. Hering, in der obern Etage seine 4. Fenster mit dreyeckigten, auf beyden Seiten mit Laubwerke, in der Mitten aber mit einer Raute umwundenen Pyramiden, erleuchtet.

Bey den Kaufmann Herr **Stollen**, sahe man in denen vierzehen Fenstern der beyden Etagen folgendes:

AUGUSTO
&
AUGUSTÆ

Ein Portico all'antico mit der Uberschrifft Felicitas, darunter war das Churfürstl. Wappen in Zwey Römischen Schildern angebracht, und die Säulen waren mit rothen Lampen schneckenförmig umwunden.
Die 4. untern Gitter Fenster hatten ebenfals ihre gehörige Erleuchtung.

An des Hrn. Scab. **Schlürers** Hause am Markte waren die 5. Fenster der ersten, und die andern 5. der zwoten Etage mit bunten Lampen erleuchtet.

An dem **Krodelischen** Hause waren die beyden ersten Etagen mit Lichtern, und in der dritten Etage im mittelsten Fenster das Churfächsische Wappen, in den beyden Seitenfenstern aber die Durchl. Churfürstlichen Namen erleuchtet.

Bey dem Kaufmann Herr **Elstner**, war das Hauß von unten bis oben mit Wachslichtern besetzt, in den mittlern Fenstern der untern Etage waren die Churfürstl. hohen Namen en Schifre.

Bey

Bey dem Hrn. Synd. D. **Kißling** sahe man die mittlern 4. Fenster der ersten Etage auf folgende Art illuminirt:

In dem ersten.	In dem zweyten.	In dem dritten.	In dem vierten.
Principe mit gelben Te mit rothen Lichte.	F. A. in einander verschlungen, dem Churhut darüber in rothem Licht.	Zittani mit gelben Lichte.	Crescunt atque viresçunt mit gelben Lichte.

Alle Inscriptionen in schwar em Grunde.

Herr D. **Carl Cristian Acoluth**, Med. Pract. stellete in der Illumination seiner in Besitz habenden hiesigen Stadtapotheke vor, die feurigsten Wünsche für das höchste Wohl unsrer **Durchlauchtigsten Landes-Herrschafft.**

1. durch das Bild eines antiquen Tempels, in welchen sich auf einem Altar ein helles Opferfeuer, mit in die Höhe steigenden Rauche, zeigte; in untern Fenster des Erkers. In jedem Fenster darneben war eine Pyramide und auf deren Spitzen eine Flamme, mit offenen Lampenfeuer.

2. Im Obern Erkerfenster war das Churfächsische Wappen (nach dem neuen Gulden Gepräge) auf einem ausgespannten Churmantel, in heraldischen Farben, erleuchtet zu sehen, und in jedem Fenstern darneben standen die **Durchlauchtigsten Namen**, in dem einen F. A. in dem andern A. A. mit verzogenen Buchstaben vergoldet, und mit Lampen reich besetzt.

3. Auf dem kleinen Balcone, über dem Erker, stellete eine mit Lampen stark erleuchtete vergoldete Sonne, und in deren Mittelpunkte eine Feuerfarbene durchscheinende Kugel, das Sinnbild der erhörten Wünsche vor.

Hiernächst waren die bey dem Portale, der Haus- und Apothekenthüre, die darzwischen befindlichen 2. und darüber stehenden 4. Fenster, mit offenen Lampenfeuer besetzt; auch war die Officin innerlich mit Lampen, Wandleuchtern, und einen Cronen Leuchter nach Möglichkeit ausgezieret.
In dieser Illumination sind 767. Stück Lampen gebraucht worden.

Bey Herrn **Carl Willhelm Ziegenhagen**, war die Zweyte Etage en front welche in 7. 3 $\frac{1}{2}$ Elle hohen und 2 Ellen breiten Fenstern bestand, illuminiret. Auf den mittelsten stand auf schwarzen Grund mit grossen gold gelben Buchstaben:

VIVANT
F. A.
M. A.
A.

mit einer, von auswendig angebrachten grassen breiten Rähme, oben auf beyden Ecken mit Piramiden, in derern Mitten ein gemahlter Churhut, alles mit 150. Lampen roth und weiß couleurt, gezieret. In einem jeden derer andern 6. Nebenfenstern inwend

dig

dig 4. kleine, nach denen Flügeln eingerichtete Piramiden, grün überzogen und in der Mitte mit einen rothen Herze, oben mit einer rothen Lampe, und an denen Seiten mit Lichtern.

In der 3ten Etage, war der Erker welcher aus 3. Fenstern bestand, eben so, als die 6. untern besetzet.

Den Boden zierte eine, in einem grossen Oval hell glänzende Sonne

In der Webergasse fand man folgende Häuser illuminirt.

Das Böttgerische Hauß, welches 15. Ellen breit, drey Etagen hoch und aus 18 Fenstern besteht, war so wohl nach einem richtigen und ungekünstelten Geschmack, auf das schönste erleuchtet, als auch mit eben so sinnreichen Devisen gezieret. Es zeigte sich an demselben ein mit 3. Vaasen besetztes und Architectonisch errichtetes Portal, an welchen viele Lampen nach der genausten Simetri angebracht waren. In der ersten Etage befand sich in dem einen Fenster rechter, Hand der verzogene Name des **Durchlauchtigsten Fürsten Friedrich August**, und zur linken war in eben diesem Zuge, der verzogene Name, **Maria Amalia Augusta**, zu sehen. Beyde **Durchlauchtige Namen** umschloß ein grüner Rautenkranz, der mit einem rothen Bande umwunden war. In der andern Etage, stunden in dem Fenster rechter Hand, über dem Namen **Friedrich August**, die Worte: Diu interfit Populo, zur linken war über den Namen, **Maria Amalia Augusta**: Crescat et perennet, zu lesen. Die übrigen Fenster des Hauses samt dem Frontispicio waren mit 15 grünen, und mit Lampen reichlich besetzten Pyramiden aufs beste gezieret, und verursachten ein ungemeines Ansehen.

Gleich darneben hatte des Mstr. Gebhardts Sohn auch ein Fenster mit brennenden Lichtern besetzt, wobey die Buchstaben VIVAT F. A. und unter diesem F. A der III. darneben aber die Worte zu lesen waren: Das thue ich meinen genädigsten **Churfürsten** zu Ehren, als ein getreuer Unterthan. Zittau, den 21. Febr. 1770.

Bey dem Kaufmann **Hr. Wernhardt Friedrich Behling**, war das ganze aus zwey Etagen und in 27 Fenstern bestehende Hauß, nach allen Regeln des Geschmacks, die bey prächtigen Erleuchtungen nur beobachtet werden können, ausgezieret. In jedem Fenster befanden sich 26. Lampen. Der unterste Stock, nebst dem Portal, war gänzlich mit grünen Reißig, bis an die Fenster der ersten Etage bekleidet; jedoch so, daß die Fenster der Schreibestube und der Gewölber ohnerachtet ihrer Erleuchtung, ihre gehörige Aussicht behielten. Die Verkleidung war auf das zierlichste angebracht, und ebenfalls reichlich mit Lampen besetzt. Auf dem, an der ersten Etage befindlichen Altan, sahe man zwischen zweyen 4. Ellen hohen grünen Pyramiden,

die

die verzogenen Namen, beyderseits Durchlauchtigsten hohen Personen, welche mit einem Churhut und Reichsapfel bedeckt, und unter demselben die Worte:

VIVANT

zu lesen waren, mit einer beträchtlichen Menge Lampen erleuchtet. Das Haus war durchgehends, ebenfals mit grünen Reißig gleichsam austapeziert, und mit mehr als tausend Lampen gezieret. An der innern Hofthüre, sahe man einen grünen erleuchteten Ehrenbogen, und ganz hinten im Hofe, ein Tropheum, welches das Churfürstl Sächßl. und Pfalzzweybrück-Birckenfeldische Wappen, mit einem Rautenkranze umwunden, im Prospect zeigte. Dieses Trophäum hatte auf jeder Seite eine 9 Ellen hohe Pyramide, und war sowohl dasselbe, als ebenfals die Pyramiden aufs prächtigste erleuchtet. Auch waren die 8 Fenster im Hofe, die den Zwischenraum des Trophäi und der innern Hofthüre ausmachten, so wie die übrigen mit eben so viel Lampen versehen; Ueberhaupt waren an die 5000 Lampen bey dieser Erleuchtung angebracht worden.

Auch war bey den Kaufmann Herr Freudigern; die ganze untere Etage bis an das Stockwerk mit grünen Bündwerk 21. Ellen breit, mit zwey wohl angebrachten Erimitagen überzogen, und stellete vier viereckigte Säulen mit Postamenten und Gesimsen vor, zehen Ellen hoch. Auf den zwey äuserstten Säulen, waren zwey Pyramiden fünf Ellen hoch angebracht, und auf der Spitze der einen zur Rechten die Fama, auf der zur Linken, aber der Merkurius, und alles war mit vielen Reihen Lampen erleuchtet.

Im dem Erker des ersten und zweyten Stockwerks, so inwendig mit Wachslichtern, auswendig mit Lampen illuminiret war, sahe man in den untern beyden Fenstern, auf dem einen das Chur-Sächßische, auf dem andern das Pfalz-Zweybrückische Wappen, nach ihren Couleuren an weissen Pyramiden vorgestellet. In den obern beyden Fenstern des zweyten Stockwerks, über dem Chur-Sächßischen Wappen, standen die Worte: Vivat FRIDERICUS AUGUSTUS Elector Saxoniæ; über den Pfalz Zweybrückischen im zweyten Stocke laß man die Worte: Vivat AMALIA AUGUSTA Electrix Saxoniæ.

Alle übrigen Fenster der ersten, andern und dritten Etage, ingleichen die Bodenfenster, waren mit Lampen eingefaßt, und in jedem ein erleuchteter Triangel in der Mitten aufgestellet.

Ingleichen war die steinerne Vaase auf der äuserstten Spitze des Hauses mit einer Pyramide von grünen Bündwerk mit Lampen erleuchtet, und in dem runden Bodenfenster eine mit Lampen illuminirte Glorie vorgestellet, welche sich nach der Höhe des Gebäudes ohngeachtet, sehr wohl ausnahm.

Es sind bey diesem wohl illuminirten Hause, einige tausend Lampen angebracht worden. Ueberall herrschte Ueberfluß und Geschmack.

In

Auch repræsentirte sich bey dem Oberschoßherrn, Herrn Hering, an den 4. Fenstern der mittlern Etage die 4. Jahreszeiten. Die Figuren, auch übrige Zeichnungen waren auf dünner Pappe ausgeschnitten, auch von hinten zu, mit feinen Französischen Postpapier überzogen. Sodann waren die Figuren auf Art der Kupferstiche, auch die übrigen Zeichnungen bunt gemahlt.

In den 4. Fenstern der obern Etage, erblickte man die Emblemata in Vignetten als über den Frühling, - - - So blühet
Sommer, So wächßet
Herbst, So sorget
Winter, So altert

Auch in der Mitte der obern und mittlern Etage befand sich der Durchl. Name:

A U G U S T

in rothgefärbten Holze ausgeschnitten, auch mit Lampen illuminirt.

Hinter den Bildern standen ebenfalls Lampen. Diese Illumination war auch den folgenden Abend zu sehen.

In der Budißinischen Gasse war folgendes:

Bey dem Kupferschmidt Mstr. **Pößner** war das erste Fenster mit der **Fama im** Bildnisse. Das andere aber, mit folgenden Distichon illuminirt:

Die FAMA seyd Ihr selbst,
Durchl. Herr und Frau;
Denn Eure Namen selbst
Bestimmen es genau.
Da Ihr nun Sachsens Ruhm
Und Wohlstand selber macht,
Wird künftig an das Bild
Der FAMA nicht gedacht.

Ingleichen sahe man des Hrn. **Dorns** Haus, in allen beyden Etagen durchgängig erleuchtet. Jede derselben hatte 11. Fenster, und in der untern sahe man in dem ersten Fenster rechter Hand das Churfächsische Wappen, nebst dem Churhute darüber, mit lebendigen Farben gemalet, und die Inschrifft darunter:

R e g e!

alles von innen erleuchtet: in dem mittlern Fenster in eben dieser Etage das Oberlausitzische nebst dem Zittauischen Stadtwappen, bunt blaçonirt, und der Unterschrifft:

P r o t e g e!

ebenfalls mit bunten Farben, und durchscheinenden Lichte. In dem letzten Fenster zur Linken das Zweybrückische Wappen mit dem Worte:

A m a!

In der zweyten Etage, deren Fenster allesamt von aussen mit ordinairen Lampen guarniret waren, sahe man in den ersten 5. Fenstern zur rechten Hand die Buchstaben:

V I V A T

gelb gemalt, und von innen illuminirt; in denen nächst folgenden 6. Fenstern die Buchstaben:

A V G V S T

roth gemalt und mit Lampen von aussen illuminirt; und in den übrigen acht Fenstern der untern Etage, zwischen denen drey Wappen die beyden Worte:

& A V G V S T A

grün, auswendig mit Lampen erleuchtet. Ueberhaupt waren alle Fenster beyder Etagen, bloß die drey mit den Wappen ausgenommen, von aussen mit Lampen illuminirt, der Numerus beläufft sich auf 600.

Bey dem Hrn. Kaufmann Laminith, sahe man in der obern Etage 8. Fenster jedes mit 24. Lampen erleuchtet.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

in denen mittlern 6. Fenstern waren die Buchstaben

V I V A N T

mit 133. grüngefärbten Lampen besetzt.

In der untern Etage 8. Fenster

9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

Die beyden Fenster 9. und 16. waren jedes mit 24. rothgefärbten Lampen illuminirt. Die mittlern 6. Fenster aber waren mit 96. Lampen von inwendig besetzt, und im schwarzen Grunde gemalt.

10. Die Churschwerdter, darunter der Name:

F R I D E R I C V S

11. Der Sächsische Rautenkranz, darunter:

A V G V S T V S

(mit grüner Schrifft.)

12. Aus dem Zweybrückischen Wappen leuchtete das blau und weißgeschobne Feld, darunter:

A M A L I A

13.

13. Der blaue Löwe im weissen Feld, darunter:

AVGVSTA

(mit blauer Schrifft.)

14. Das Oberlausitzische Wappen, darunter:

DELICIÆ

15. Das Zittauische Wappen, darunter:

POPVLI

(mit grüner Schrifft.)

Nach diesem sahe man in des Herrn Dörings Hause in den obern Stocke 3. Fenster, wo auf beyden Seiten Pyramiden, mit grünen Reißig überzogen, und mit Lampen behangen. In den mittelsten Fenster stand der verzogene Name, mit bunten Lampen F. A. und dem Churhut.

In dem mittelsten Stock, sahe man gleichfalls drey Fenster mit Lampen behangen, wie oben, auf den Seiten Pyramiden, und in den mittelsten Fenster den Namen: M. A. A. nebst dem Churhut, ebenfalls mit bunten Lampen.

An der Budißiner Gasse waren folgende Erleuchtungen.

In des Herrn M. **Rengers** Hochwohlehrwürden Behausung, waren in der ersten Etage die Fenster alle Stuffenweise, mit Lichtern besetzt.

Der hiesige Subrector Herr M. **Frühauf**, hatte die Vorstellung von seinen Bienengarten:

Die aufgehende Sonne scheinet an den heitern Himmel, und wirft ihre Strahlen auf ihn. Die Bienen schwingen sich häufig in die Luft und sammlen sich alle Schätze, mit der Beyschrifft:

Sanftes Regiment, holde Himmelsblicke.
Bauen dieses * Volks und der Sachsen Glücke.

* Die Weisel sollen keine Stachel haben Alle Bienen stehen unter ihrem mütterlich sanften Regimente, und lieben dieselben als Kinder einer Familie, wie sie es auch sind. Bey dieser Verfassung ist es zum Erstaunen, was für Eintracht, Ordnung und Fleiß in ihren Staaten herrschen, und was für Segen, unter dem gütigen Einflusse des Himmels, ihre Wohnung erfüllet.

Die Fenster erleuchteten 12. Lampen.

Auf der Hofstadt.

Hr. Gottfried Böhmer Rathscopiste hatte folgende Erleuchtung:

1.) F. A. worüber der Churhut.

2.) Ein grüner Palmbaum, worüber die Worte stunden: Sub hac Vmbra quam bene, unter diesem:

Semper vigeat,

3. Ein Opferaltar worauf ein brennendes Herz lag, darüber stunden die Verse:

Opfert bey geweihten Kerzen,
Unserm Churfürst treue Herzen.

Unten am Postament:

Omnia pro Salute
Electoris liba tote.

Auf der Schrötergasse an der Neustadt.

Bey den Hrn. Postmeister **Berroch**, sahe man auch drey Fenster erleuchtet. In dem ersten präsentirte sich oben die Residenzstadt Dreßden perspectivisch, wobey die Elbe nebst den darauf fahrenden Schiffen zu sehen war, über Dreßden zeigte sich die Sonne in ihrer völligen Pracht, nebst beystehenden Worten:

Sie scheinet uns zur Wonne.

Auf der einen Seite unten präsentirte sich der Neid, wie sich derselbe mit der einen Hand im Kopfe kratzet, in der andern aber eine ausgelöschte Fackel gegen Dreßden hält.

Auf der andern Seite präsentirte sich die Wahrheit, welche in der rechten Hand ein brennendes Herz gegen Dreßden hielt, und dasselbe auf das Churfächsische Wappen stützte: in der linken Hand hatte sie einen Spiegel, in welchen sie den Neid sehen ließ.

In den zweyten Fenster zeigten sich die beyden verzognen Namen:

F. A. M. A. A.

nebst einem Rautenkranze.

V I V A T.

Auf beyden Seiten unten, waren Gratien gemahlt, welche Blumenkränze machten.

In dem dritten Fenster präsentirte sich ein Garten, wo in der Ferne Bienenstöcke zu sehen waren, in der Mitten aber ein grosser Citronenbaum befindlich war. Auf beyden Seiten bis zur rechten, stand die Treue und zur linken der Ueberfluß. Unten laß man den Vers:

Mein

Mein Wunsch ist der: **Es leb das Churhaus Sachsen!**
GOtt lasse es durch Treu auf immer grösser wachsen!

Bey den Hrn. Unterstadtschreiber **Kißling**, waren die 5 Fenster der obern Etage erleuchtet. In dem mittlern Fenster über der Thüre war der **Durchl. Name F. A.** in einander verschlungen mit Lampen besetzt, in den beyden zur rechten und den andern zweyen zur linken laß man in jeden das Wort Vivat mit weissen und rothen Lichte, im schwarzen Grunde von innen erleuchtet.

Auf der Neustadt.

Dieweilen des Tot. Tit. Herrn Scabini **Neumanns** zuständiger Bierhoff wegen seiner avantageusen Lage, hiesiger Stadt ohnehin schon eine grosse Zierde giebt, so steht leicht zu erachten, daß solcher durch nachfolgende ungekünstelte Illumination sich auch vielen Beyfall erworben hat.

1.) war an der Faciata besagten Hauses, das Hauptgesimse, die Lesséen, nebst ihren Capitælen mit doppelten Reihen der größten Lampen guarniret, an der Zahl 900.

2) Befanden sich alle 34. Fenster der obern und mittlern Etage erleuchtet, jedes mit 24. Stück Lampen, beträgt eine Summa von 816. Stück.

3) Standen zu beyden Seiten des Erkers gewundene Obelisci, 16. Ellen hoch auf deren Capitælen ein Globus ruhete. Zwischen diesen Obeliscis nun præsentirten sich in dem untersten Fenster des Erkers die Initial Buchstaben unsers Durchlauchtigsten Churfürsten, und in dem obersten Fenstern des Erkers erblickte man die Initial-Buchstaben unsrer Allergnädigsten Landesmutter. Uber jeglichen derselben hohen Namen aber war der Churhut aufgestellet.

Ferner waren die Lampen dergestalt rangirt daß alles auch jedes sehr deutlich sich unterscheiden ließ. Erwehnte Stücke waren mit 769. Stück Lampen besetzt.

4) Von dem Parterre biß an den Gurt des Hauses war in der Fronte als an dessen Seitenlänge eine von Tannenzweigen architectonisch bekleidete Wand aufgeführet, welche so wohl vermittelst der Füllungen, als auch durch die Versetzung der Lampen dem Auge einen unvergleichen Prospect darstellte, besonders da hierzu gegen 1800. Stück Lampen gebrauchet worden.

5) Hat die Illumination dieses Hauses von 5. Uhr Abends biß gegen Morgen gedauert.

Bey Herr **Tobias Burkardt**, war über dem Gewölbe zu sehen:

GOtt, crône den Fürsten, und segne den Rath,
Die Kaufmannschafft blühe, zum Nutzen des Staats.

Ueber der Haußthüre, Ach

Ach wie lieblich sind die Füsse, welche zu den Jüngern gehn,
O wie klingt das Wort so süsse, welches sie jetzund verstehn,
Ist der Gruß nicht Freudenreich:
Friede, Friede sey mit euch

Auf einer Pyramide, zu oberst des Erkers zur linken Hand, standen die Reime:

GOtt behüte dieses Land,
Vor Krieg, Feuer, Wasser und Brand.

Zur rechten Hand,

Fürwahr, die Friedliebende sind rahr.

Es zeigte sich auch eine grosse Illumination an dem Hause des Hrn. Kaufmann Gottlob Neumanns auf der Neustadt, an der Ecke der Spürgasse. Rings um das Haus war in einer kleinen Entfernung von demselben eine 2. Ellen hohe grüne Wand von Tannenreisern mit Lampen erleuchtet. Zu beyden Seiten des Eingangs sahe man 2. von innen erleuchtete und spitzzulaufende weisse Säulen, an deren einem Postamente zur Rechten im schwarzen Grunde, das Wort: Optimo, und an dem Postamente zur Linken: Principi mit durchscheinenden Lichte zu sehen war. Oben über dem Portal des Eingangs aber brandten die verzognen Namen F. A. und A. A. mit Lampen Die übrigen 38. Fenster zu beyden Seiten des Hauses, wie auch die über dem Frontispice befindlichen 3. hohen Pyramiden waren durchgängig mit Lampen behangen.

Der regierende Herr Bürgermeister Herr D. Johann Ernst Herzog, hatten Ihr Wohngebäude an der Neustadt mit 4. grünen vor der Thüre neben einander stehenden Piramiden, wovon die 2. mittelsten 12. Ellen hoch waren, jede auf allen 3. Seiten mit sehr vielen Lampen erleuchtet. Diese 4. Pyramiden waren mit einem weissen breiten Bande, 24. Ellen lang auf beyden Seiten an den Spitzen umschlungen. Zwischen denen beyden grossen Pyramiden über der Hausthüre aber war ein erhabenes gemaltes französisches Schild, worauf der Churhut, und in der Mitten die Namensbuchstaben Sr, Churfürst. Durchl.

F. A.

roth gemalt, die sich eine halbe Elle hoch präsentirten. Auf dem 24. Ellen langen Bande stunden mit blauer Schrifft rechter Hand, die abgekürzten Worte:

Opt. Pinc. linker Hand Sacrum.

Das in der Mitten befindliche Schild, war um und um mit vielen Lampen erleuchtet, und auf den Gipfeln einer jeden Pyramide waren steinerne Rauchfässer befindlich, woraus eine starke Flamme über eine halbe Elle hoch heraus brandte, welche dieser vorzüglichen Illumination noch über dies, bey dem Kenner ein Geschmackvolles Ansehen gaben.

Man

Man fand auch bey Mstr. **Kneschken**, Bürger und Seiffensieder 4. Fenster mit Lichtern erleuchtet, jedes Fenster war auf Pyramiden Art und mit Tannenbäumen besetzt, darunter diese Verse waren:

1) Dis Opfer, das ich gebe, ein brünstigs und ein gläubigs Flehn.
Es heißt: Der theure **Churfürst** lebe! Und, Amen ja, es wird geschehn.

2) Meinen **Churfürsten** heut zu Ehren, thue ich die Illumination mit bunten Lichtern vermehren.

3) Mein ganzer Lichterkrahm, und aller Lampen Funkel,
Wenns nicht aus Herzensgrunde kam, würd alle Freud und Lust verdunkelt.

Vivat. Es lebe unser theurer **Friederich August**!
Vivat. Und **Augusta Amalia** zur Freude und Lust.
Vivat. Der Bürgerschafft zur Freude,
Vivat. Frolocket und jauchzet ganz ZITTAU heute.

In der Fleischergasse.

Benj. Gotthelf Knothe, aus Zittau, und **Joh. Gottfr. Schicht**, von Reichenau, studirende auf hiesigem Gymnasio, hatten auch ein Fenster illuminirt. Man sahe in einem Felde ein brennend Dankaltar, worauf zwey Herzen waren, aus denen die Flammen gen Himmel stiegen, und in den Wolken der Name: **F. A. M. A** wobey die Umschrifft:

Weil wir aus Schwachheit itzt nichts mehrers wünschen können,
So soll doch unser Herz mit Dank und Liebe brennen.

VIVANT F. A. M. A.

Mstr. Johann Gottlieb Scholze, Bürger und Schneider, hatte drey Fenster erleuchtet, in dem ersten war ein Storch, welcher ein Kind in den Schnabel trug, unten war die Devise:

Wenn dieses wird gebohren seyn,
So wollen wir uns hoch erfreun.

In den zweyten Fenster sahe man das Churfächsische Wappen, mit diesen Worten:

Dem Landesvater zu Ehren.

In dem dritten Fenster war wiederum zu lesen: Vivat **Friederich August!** Vivat! Elector Saxoniæ mit der Devise bezeichnet:

Unter deinen Flügeln, will ich nehn und bügeln.

In der Spürgasse.

Es waren auch bey Mstr. **Ludwigen** drey Fenster mit Pyramiden besetzt, woran

ran 36. Lampen gewesen. An der Laterne, welches das Handwerkszeichen ist, waren die 6. Scheiben also erleuchtet: Als auf der ersten Scheibe, Vivat F. A. auf der zweyten: Vivat M. A. auf der dritten: Z. auf der vierten: Anno 1770. den 21. Febr. auf der 5. und 6. dieser Vers:

Sonst leucht ich insgemein, jetzt dem Churfürst allein,
Und diesem nur zu Ehren, das wird mir niemand wehren.

Bey dem Tischler Mstr. Schlaf, hatten in den obersten Stock drey Studirende aus hiesigen Gymnasio, ihre Fenster mit etlichen Sinnbildern erleuchtet. In diesen zeigte sich der **Churfürst** auf einem Throne. Oben darüber das Bildniß der Gerechtigkeit, und zur Linken die Göttin Minerva, welche einen Kranz über dem Haupte des Fürsten hielten. Unten an dem Thron rechter Hand stand ein Schutzgeist, mit einem Oelzweige, zur Linken der Neid, ganz unten an dem Thron angeküttet. Zu beyden Seiten war der verzogne Name des **Durchlauchtigsten Churfürstens**, und **Amaliens** nebst der Ueberschrifft:

AVGVSTI Cives jura, Minerva regunt.

Ingleichen sahe man bey Herr Prassen, Rathsuhrmacher auch eine schöne Erleuchtung, es zeigte sich in dem ersten Fenster das Auge GOttes bunt gemalt, und über demselben standen die Worte, (So viel) und unter dem Bilde, (Laß o GOTT Churſachsens Haus) In den Mittelfenster war ein groß Zifferblatt, eine Elle und 3. Zoll groß im Durchschnitte, welches die Stunden zeigte, die Ziffern, die vier durchbrochnen Ecken welche die Zierrathen ausmachten, und besonders der Stundenzeiger war alles durchscheinend. Ueber diesen grossen Zifferblatte war ein kleines Zifferblatt angebracht, worauf die drey alle im Durchschnitt 60. Secunden, und die Zahlen, 10. 20. 30. 40. 50. 60. zu sehen waren, auf beyden Seiten des Secundenzifferblatts waren zwey Zierrathen welche zu den 4. Ecken auf dem Stundenzifferblatte paßten. Der Secundenzeiger lief accurat in einer Minute einmal herum, und war ebenfalls wie die andern Sachen durchsichtig, über dem Secundenzifferblatte standen die Worte: (Stunden und Secunden) der Grund im ganzen Fenster war finster und schwarz, die Schrifft, das Secundenzifferblatt, das Stundenzifferblatt, der Stundenzeiger, der Secundenzeiger, die vier Eckstück und übrige Zierrathen, waren alle durchscheinend.

Im dritten Fenster war die Zeit sitzend vorgestellt, über derselben, waren die Worte, (Sind in hundert Jahren) und unter derselben (Glück und Wohl erfahren.) Wenn nun der Vers zusammen gelesen wurde, so fieng er sich über dem ersten Bilde an: (So viel) über den Mittelfenster: (Stunden und Secunden) über den dritten Fenster: (Sind in hundert Jahren) nun gieng es zurück ins erste Fenster und waren unter dem Bilde die Worte: (Laß o GOtt Churſachsens Haus) in den dritten Fenster unter der Zeit: (Glück und Wohl erfahren.)

In

In dem andern Stockwercke im Mittelfenster welches über das Stunden und Secundenzifferblatt traf, war das Churſächsische Wappen, über demselben stand das Wort Vivat, über dem Vivat war ein Lorbeerkranz welchen ein Arm aus den Wolken über das Wappen hielt.

N.B. Der Secunden und Stundenzeiger wurde durch ein dazu gefertigtes Werk getrieben, welches sowohl den Stunden als auch den Secundenzeiger accurat in gehöriger Zeit nach der Probieruhr, umtrieb.

Nicht minder sahe man auch bey den Buchhändler Herrn **Spiekermann** 6. Fenster von inwendig Pyramiden weise mit Lichtern illuminirt, und über dem Portal auswendig sahe man vor 2. Fenstern 2. grüne Pyramiden mit Lampen. Worauf auf der einen Spitze der Pyramide, die Gerechtigkeit angebracht, und auf der andern die Minerva befindlich war. In der Mitte derselben aber zeigte sich der Churhut mit der Unterschrifft: Vivat **August Churfürst zu Sachsen!** in einem Schilde erleuchtet.

In der Böhmischen Gasse.

Bey Meister **Trautmann** waren auch drey Fenster illuminirt: In dem ersten präsentirte sich der Churhut, darunter das Churſächsische Wappen, sodann ein Pelican mit etlichen Jungen der sich in die Brust hackte, woraus die Jungen das Blut auffiengen. Oben darüber waren diese Worte: Nur unter diesem Hut, zeigt sich ein Sächsisch Blut. Im zweyten Fenster sahe man den Frieden, welchen ein Frauenzimmer vorstellte, die in der rechten Hand einen Lorbeerzweig, und mit der linken das Zittauische Wappen hielt. Oben darüber befand sich der Himmel mit der aufgegangenen Sonne, unten aber stunden die Worte:

Auf Zittau freue dich, es scheint nunmehr die Sonne,
August, Amalia, bringt Friede, Freud und Wonne.

In dem dritten Fenster war ein brennendes Altar, wovor ein Frauenzimmer mit gefaltenen Händen betete, aus deren Munde die Worte gen Himmel stiegen:

Unsern **Churfürsten** mit Krafft aus der Höhe mächtiglich ausrüsten, und bey langen Leben väterlich erhalten!

Unten stunden die Worte:

Jehova gieb **August** sehr viel und langes Leben,
Amalia zugleich bald einen **Prinz** darneben.

In eben diesem Hause sahe man in des Zinngiessers Mstr. **Alslebens** Stube, im untern Stocke, in den ersten Fenster das Brustbild des **Churfürstens**, darüber die Buchstaben mit Strahlen: F. A. sodann der Churhut mit einem Palmenzweige und ganz unten Vivat. In den zweyten Fenster war eine Jungfrau welche in der rech-

ten Hand einen Anker hielt, worauf ein blutend Herz, in welchen ein Pfeil steckte, in der linken Hand aber eine Taube mit den Oelblatt, und ganz unten das Zinngiesser-wappen.

Alsdenn sahe man auch in des Schuhmachers Mstr. Haselhorsts Hause zwey Fenster illuminirt. In dem ersten Fenster war oben der verzogne Name F. A. alsdenn die Worte, worinnen die Jahrzahl enthalten:

Ist Von eIner BVIrgerſChafft aLLhIer gehVLDIget aM 21. Febr. MDCCLXX

Ward vermählet im Jahre MDCCLXIX. mit M. A. A.

alsdenn der Reim worinnen ebenfalls die Jahrzahl enthalten war:

Wer hIer nICht wILL ChVrfäChſIſCh seyn,
DIe ſoLLn aVCh Dort In StIeffL hIneIn.

Hernach diese Verse:

Es ist unsers Wunsches Ziel, daß der Jahre werden viel
Des theuren Friederich, Augusts darum schrien wir mit Lust:
Vivat vivat vivat vivat vivat hoch! Friederich August!
Und Sein Churfürstliches Haus, mehr und breite sich weit aus
Vivat vivat vivat vivat Maria Amalia
Augusta! Lebt Beyde! Antonien und uns zur Freude!
Fürchte GOtt, VIVANT ehre den Fürsten!

In dem andern Fenster, war oben der Churhut, und hernach

Vivat F. A. Vivat
Vivat
Elector Saxoniæ MDCCLXX.
Wenn nICht so VIeL TVrbanten wären,
Könnt IeDer MeIster ſICh gVt nähren.
GOtt hilft.
GOtt VertraV in der Mitte ein Stiefel. hIeraVf baV.

Zittau den 21. Febr.

Alsdenn die Verse:

An meinen Handwerk, Zeug und und Leisten, liegt mir parol am allermeisten;
Doch ist der Handel mir fatal, und mich verdreußt dabey zu leben,
Wenn ich die Schuh umsonst soll geben, wie jener, der das Leder stahl.
Nein, meine Herrn, Ihr könnt wohl denken, daß man mir nichts besonders malt,
Das Leder will mir niemand schenken, drum nehm ich auch die Schuh bezahlt.

In der Judengasse.

Bey Herr **Lindnern** sahe man folgendes vorgestellt: Es war an dessen Hause

Hause ein Gerüste, einem Erker gleich, am andern und dritten Stockwerk 11. Ellen breit zu sehen, dieses bestund aus 7. Füllungen oder Feldern. In dem mittelsten Felde waren zwey verzierte nach Corinthischer Art gemalte Säulen, hoch roth und Gold gelb staffirct, da ruhete nun auf einen von beyden Säulen zusammengebrachten Capitale das Churſächsische Wappen, zur rechten Hand neben diesen Säulen war der Name unsers theuersten **Churfürsten** fünf viertel Ellen hoch verzogen helleuchtend zu sehen, und darüber Vivat! unter solchen Namen war in großausgestochner Schrift zu lesen: **Steig empor,** neben an zur Rechten, war wiederum eine solche **Säule,** worauf ein Engel ruhte welcher einen Lorbeerkranz gegen des **Churfürsten** hohen Namen hielt. Zur linken Seiten des Churfürstlichen Wappens erschien der **Churfürstin** hoher **Name** ebenfalls helleuchtend und ein Vivat darüber, und wieder unter diesen verzognen Namen waren die Worte: **Sachsens Flor,** darneben war ebenfalls eine Säule mit einem Engel, welcher einen Lorbeerkranz gegen der **Churfürstin hohen Namen** hielt. An jeder Seite dieser Illumination war ein Orangenbaum mit vollen Blüthen und Früchten zu sehen, woran an jeden das Zittauische Wappen mit einem rothen Bande an den Stamm des Baumes geschlungen, welche beyde Bäume auf die getreue Bürgerschafft zu appliciren waren. In dem obern Theil über dem **Churfürstlichen Wappen,** war in beyden hohen Namen die Vorsicht in den Bilde eines Auges, über welchen die Worte zu lesen, **GOtt sey im höchsten Thron,** und unter dem Auge, in drey besondern mit grünen Laubwerk und Gold gezierten Schildern folgende Worte: als über des **Churfürsten Name: Dein Schutz!**

über den **Churſächsischen Wappen: Dein Schild!**

und über der **Churfürstin Name: Dein Lohn!**

zu lesen, das übrige konnte nicht alles wegen der Zeitkürze durch gehörige Inscriptiones erkläret werden, es war dahero zu Besetzung der ledigen Stellen, ein Bild über jeden Orangenbaum in einer durchscheinenden grünen Einfassung, als über den ersten, eine Alee durch einen Wald, und über dem andern Baume ein schöner Garten mit 3. Alleen zu Erfüllung beygefüget.

Es hatte auch Herr **Fritzsche,** Stadtkoch allhier, 4 Fenster in seinen Wohnhause illuminirt: In dem ersten Fenster sahe man einen Pelikan mit seinen Jungen gemahlt, worunter die Worte stunden:

Die Liebe ritzte ihm die Brust, ihr Blut giebt Wärm und Leben;
Uns giebts August, gern wollen wirs Ihm wieder geben.

In den zweyten Fenster sahe man den Churfürst auf dem Throne sitzen; weiter unten stund ein Rauchaltar, und etwas davon lag eine Mannsperson auf den Knien, worunter die Worte stunden:

Ich liege hier o grosser Fürst zu deinen Füssen,
Und wünsche weiter nichts als Deinen Rock zu küssen!

Das dritte Fenster stellte die Churfürstin sitzend auf dem Throne vor, welche ein Zepter in der Hand hatte, und gegen die aufgehende Sonne wieß: über Ihr hielt ein Engel aus den Wolken einen Lorbeerkranz. Unten waren folgende Zeilen zu lesen:

Rein, wie Ihr Strahl, wohlthätig, sanft und mild,
Sieh dort Amalia! in Ihr, dein göttlich Bild.

Nun sahe man in dem vierten Fenster eine Küche, worinnen Speisen zugerichtet wurden, weiter oben stund der Koch selbst, und richtete eine Pastete zu, worunter die Worte stunden:

Geliebter Fürst! wenn kommt die angenehme Woche,
Daß Du nach Zittau kömmst, und ich einst vor dich koche.

Auf der Pappelgasse.

Bey Mstr. Weidisch, Bürger und Schornsteinfeger, sahe man zwey Fenster erleuchtet, in dem Fenster rechter Hand, laß man diesen Vers:

Vivat! Friedrich August lebe!
Hört man in Sachsens Lüften klingen,
Der Wunsch der ist gerecht
Drum wird er auch gelingen.
Des Höchsten Huld wird sich
Um Seinen Thron ausbreiten,
So wird auch Zittaus Wohl
Dabey beglücket seyn,
Und Sachsens Flor geschwind
Als Aarons Stab gedeyhn.

An dem Fenster linker Hand.

Die Ehrfurchtsvolle Pflicht,
Wobey heut Zittau jauchzet,
Erlaubet auch itzt mir
In Demuth froh zu seyn
Und Vivat in der Höh
Nach meiner Art zu schreyn.

Es präsentirte sich darunter perspectivisch eine Gasse, wo auf einigen Feuermauern, Schornsteinfeger ohne etwas bey sich zu haben, stunden, als wenn sie Vivat rufften.

Auf

Auf der Weidengasse.

Bey Herr Johann Friedrich Scholzen, adjungirten Steueracturio, zeigte sich in zweyen Fenstern,

1. Ein Tempel in schwarzen Grunde mit perspectivisch gemahlten Säulenwerke, an welchem auf beyden Seiten ein purpurrother mit goldgelben Frangen eingefaßter Vorhang herunter gieng: Oben an dem Bogen dieses Tempels erblickte man das strahlende Auge der göttlichen Vorsehung, und unter demselben aus einem Gewölke einen schwebenden Genium, der in der rechten Hand einen gestirnten Ring, als das Bild der Verewigung, hielte, worinnen der Namenszug F. A. in Goldgelben Glanze erschien. Unten zur rechten Hand an dem Säulenwerke saß Zittinne im Bilde eines andächtigen Frauenzimmers, mit empor gerichteten Haupt und Augen, welche die rechte Hand auf die Brust legte, mit der linken Hand aber das Zittauische Stadtwappen hielt. Die Unterschrifft war folgende:

GöttLIChe VorsICht VerLängre DIe Jahre
Vnsers BeherrsChers! besChVItze, beVVahre
DeInen ErVVähLten! ZIttInnen zVr LVst
Lebe, reglere, geLIebter AVgVst!

worinnen die Zahlbuchstaben grün, die andern aber goldgelb leuchteten.

2. Stellte, nach Ausweisung des beygehenden Schematis, ein doppeltes Viereck vor, welches den Wunsch enthielt:

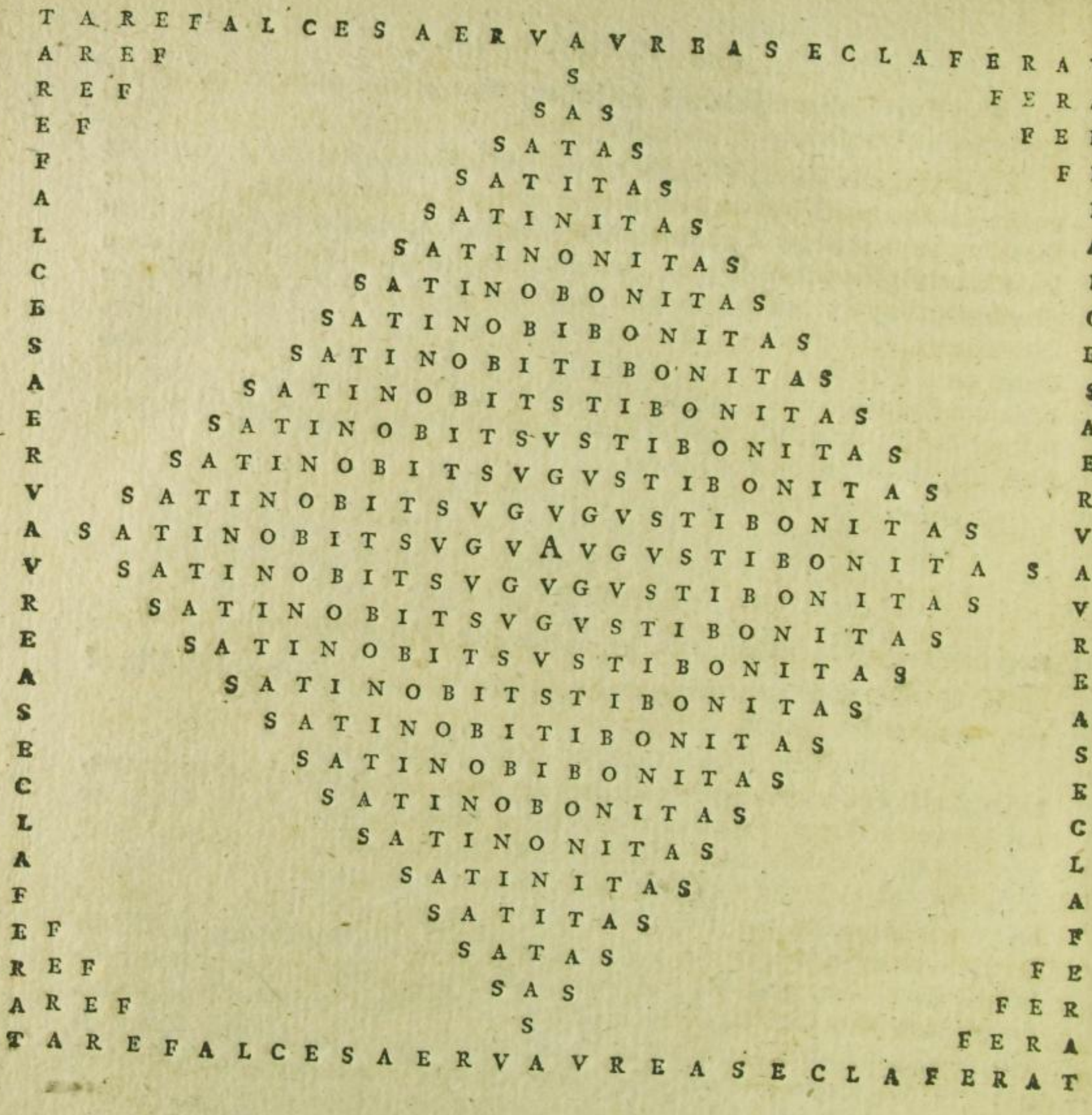
Augusti Bonitas aurea secla ferat.

dessen Buchstaben in schwarzen Grunde ausgeschnitten, und dergestalt geordnet waren, daß das innere Viereck, so die ersten Zwey Worte Augusti Bonitas, enthält, überhaupt 32764 mahl, jedesmahl aber nach einer andern Richtung, gelesen werden kann. Der Mittelpunkt dieses Vierecks giebt den Anfang einer jeden beliebigen Leseart, und da aus besagten Mittelpunkte vier rechtwinklichte Dreyecke zusammen laufen, die Summa der Veränderungen im Lesen aber, in jeden dieser Triangel vermöge der getroffnen Stellung der Buchstaben, gleich ist der Summe Coëfficienten, oder so genannten Unzen, eines zur dreyzehnten Dignitæt erhobenen Binomii --- 1. so folget, daß jedes Dreyeck 8191. Veränderungen in sich fasset, mithin die Worte: Augusti Bonitas in allen vier Triangeln zusammen, angeregter maaßen, 32764. mahl verändert zu lesen sind; worüber annoch die Worte: aurea secla 8 Veränderungen, und das einzige Wort ferat 64. derselben, auf den Ecken des äusern Vierecks, enthalten. Das erste Wort in der Mitte:.

Augusti war roth,
Bonitas grün,
aurea secla, goldgelb,
ferat roth,

unter dem Quadrat war noch das Distichon zu lesen:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id377130281/33 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



En! quoties repetit tabula iſthæc vota Salutis,
AVGVSTVS toties VIVAT! ubique ſonet!

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/34
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Auf der Grünegasse.

Bey dem Schuhmacher, Meister Galle, in dem ersten Fenster, befand sich Sr. Churfürstl. Durchl in Uniform zu Pferde, wie sie nach Bauzen zu Einnehmung der Erbhuldigung eingezogen, mit den Versen:

Schreib dieses Fürsten Namen bey uns ins Reimgedicht;
Augustus ist nun hier vor unserm Angesicht.
GOtt lasse seine Gnad' vom Himmel auf ihn fließen,
So wird die Stadt und Land auch Seine Huld genießen:

Seht hier des Fürsten Bild ein Muster unsrer Zeit,
Voll Tugend, voller Lieb' und voller Gütigkeit.
Ein Schutz, an den der Herr der Weißheit selbst gedenkt,
Und uns zum Eigenthum den weisen August schenkt.

Mein Lichtgen halt dich wohl und brenne klar und helle,
Das Fenster ist zwar leer, du stehst an kahler Stelle;
Es sollten wohl bey dir noch mehre Lichter stehen,
Ich muß mich aber weit nach meinen Geld umsehen.

In dem andern Fenster schien die Sonne unter finstern Wolken vor; unter derselben schwebte ein weisser Adler mit ausgebreiteten Flügeln; alsdenn sahe man die Gerechtigkeit und hernach die Stadt Zittau, es flohe aus derselben eine weisse Taube mit dem Oehlblatt, der Demuth der Unterthanen, dem Adler entgegen. Unten standen die Verse:

Recht und Gerechtigkeit wird nun im Lande wohnen,
So lang Augustus wird in seinem Lande thronen;
Es wird durch weisen Rath gestützt Augusti Thron,
Denn unser August ist, der andre Salomon.

Ein andrer Salomon, aus dem die Weißheit blitzt
Der unsern Sachsen Thron, mit höchsten Recht besitzt.
GOtt laß Ihn lange Jahr, die Chur der Sachsen führen.
In Friede, Glück und Heil, mit Weißheit zu regieren.

Am hellen Himmel scheint die Sonne, denn Zittaus Bürger sind in Wonne.
Sie ruffen mit frölichen Herzen heut aus: es lebe der Churfürst, es lebe sein Haus!

Im dritten Fenster waren die zwey Brustbilder beyder Durchlauchtigkeiten: in der Mitte ein Altar mit einem brennenden Herze, bey welchem ein Unterthan mit aufgehabenen Händen knieet. Ueber beyden Brustbildern das Auge der Vorsehung und eine Hand aus den Wolken, welche die Brustbilder an einem Bande hielt. Alsdenn die Worte: Fürchte Gott, ehre den Fürst! Unten aber die Verse;

Von Herzen wünschen wir, der Churfürst müsse leben,
Des grossen Fürstens Gunst woll uns der Himmel geben;
Es breite Augusts Stamm sich in viel Zweige aus
Daß durch viel Secula florire Sachsens Haus!

Dieß ist das Tugendbild, das unser Churfürst liebt,
Von der die Wunderwelt viel Lobessprüche giebt,
Sie ist es, welche nichts als Sorgen bey sich führt,
Indem Sie über Land und Liebe triumphirt.

Hier liegt mein Herz zu deinen Füssen, laß grosser Fürst, Genade fliessen,
Abzukühlen solche Gluth, die es gar verzehren thut,
Und wie es beschaffen sey, zeiget dieses Opfer frey!

In dem vierten Fenster stand ein Schuhmachermeister am Tische mit Verwunderung. Ein Geselle kommt zur Stube hinein und erzählt, was in der Stadt vorgeht. Ein andrer arbeitet, und einer nimmt einem Frauenzimmer das Maaß zu ein Paar Schuhen. Unten stunden die Verse:

Der Meister.

Man muß ja frölich seyn bey so gestalten Sachen,
Ich muß auch sauer sehn, da ich doch sollte lachen;
Der Wille ist wohl da, der Beutel aber schwach,
Die Nahrung ist so schlecht, das ist die schlimmste Sach.

Ein Geselle.

Ich bin in meinem Sinn vergnügt, obgleich der Meister sauer sieht.

Der andre Geselle.

O du Narr, scherz du mit deinen Liebessachen
Vor Augusts ersten Prinz will ich die Schüchel machen.

Der dritte Geselle.

Vivat Meister! und ihr Brüder Zittau singet Freudenlieder;
Ruffet heute mit mir aus: Es lebe Sachsens Haus!

Es hatte auch Herr Berndt zwey Fenster illuminirt, das erste stellte die Liebe zum Vaterlande vor, in der einen Hand hat sie das Sächsische Wappen und steht auf Kriegerüstungen. In den zweyten Fenster erblickte man die Einigkeit, welche in den Händen einen grünen Zweig und ein Paar Herzen hatte. Unten stunden noch die Devisen:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id377130281/36 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

1. Tapfer und einig im Krieg und in Frieden, so wird dem Lande viel Segen beschieden.
2. Zanksucht beym Frieden und Feigheit im Kriege, bringt Ländern Verderben, giebt wenige Siege.

Auf der Milchgasse.

Bey den Zeitungsträger Helle, waren zwey Fenster erleuchtet, in den ersten sahe man diese Worte:

Aus Ehrfurcht und aus Pflicht, setzt der Zeitungsträger hin sein letztes Licht.

In den zweyten Fenster waren wieder folgende Worte zu lesen:

Fürchte GOtt! Thue recht! Scheue niemand, und ehre den Churfürst!

In eben dem Hause hatte die verwittbete Frau **Kühnelin**, 6. Fenster mit Lichtern besetzt, in dem Mittelstocke im mittelsten Fenster stunden die Worte:

Ob ich gleich eine geraume Zeit Wittwe bin, setz ich meinen Wunsch aus treuen Herzen hin

Vivant!

Friedrich August, und Augusta Amalia!

Von dem ich mein Brod empfangen habe dem opfr' diese kleine Gabe.

Vor den Frauenthore.

Bey dem Töpfer Mstr. **Reichelt**, sahe man vor der Hausthüre auf der letzten steinern Stuffe, eine Pyramide bunt gemahlt und recht helle erleuchtet. Unten wo das Postament stand, war auf beyden Seiten eine von grünen Reißige gebaute Wand, welche bis an die Stacheten des Gartens langte, vor jeder grünen Wand sahe man eine von ihm selbst verfertigte Figur, ganz oben auf der Pyramide war eine Vaase, welche der Pyramide ein gutes Ansehen gab.

Von diesem Hause gleich über waren auch bey dem Tuchmacher, Mstr. **Seliger**, drey Fenster mit Lichtern Stuffenweise besetzt.

Bey den Bahrenträger, **Joh. Gottlob Wagnern**, präsentirte sich an der Hausthüre ein künstlichgebaute Pyramide, man sahe in derselben das ganze Vater-Unser in besondre Fächer eingetheilt, ganz oben sahe man eine Vaase und unter derselben das strahlende Auge der göttlichen Vorsehung, und unter dem Vaterunser sahe man die beyden Namen der **Durchlauchtigsten Personen** F. A. M. A. A. und unten in dem Postamente waren diese Worte erleuchtet zu lesen: Ich fürchte GOtt, liebe die Obrigkeit, ehre meinen **Fürst**, den schwör ich heut mit Gut und Blut, treu zu seyn bis in den Tod. Bete zu GOtt ein Vater Unser.

Vor den Budißinischen Thore.

Bey den Huthmacher Mstr. **Märkel**, war auch ein Fenster illuminirt, in welchen das **Churfürstliche Wappen**, rechter Hand neben den Wappen eine Statue, so auf dem Haupte die Rudera und in der Hand ein Horn mit Früchten hielt, mit der Devise: GOtt segne Stadt und Land. Linker Hand war Mercurius welcher in der rechten Hand den Hammer, und in der linken die Schrifft: GOtt segne das Commercium. Darunter einen Rautenkranz mit französischen Laubwerk, in welchen die Devise war: Blühe laß grünen und wachsen, das **Churfürstliche Haus Sachsen.** Und zum Schluß erblickte man noch einen Huth, mit Kreuzweis gebognen Fachbogen, und die Jahrzahl: 1770. den 21. Februar.

Vor dem Weberthore.

Daselbst sahe man bey dem Brandtweinbrenner Herr **Ruprecht**, zwey Fenster erleuchtet. In den ersten erblickte man eine Pyramide, mit den **Churſächsischen und Zweybrückischen Wappen**, und aus den Wolken eine Hand, welche den Churhuth über die Pyramide hielt, dabey waren die Worte: Ich will dich erhalten. Zur Seiten war ein Cherubim, welcher mit einen aufgestellten Rauchkessel räucherte, und darunter war die Devise:

Es lebe **Augustus** der Vater im Lande,
So lebet auch alles im ruhigen Stande.

In dem zweyten Fenster sahe man ein Altar, mit zwey brennenden Herzen, auf welchen ein Horn, welches eine Hand aus den Wolken hielt, Blumen streute, darunter die Schrifft: Er wird Sie erquicken. Vor dem Altare kniete die Unterthänigkeit in Gestalt eines Frauenzimmers, aus deren Munde die Worte gen Himmel giengen: Ich lasse dich nicht, du segnest Sie denn. dabey der Vers:

Es lebe **Augusta**, die Zierde der Zeit,
So werden die Länder mit Glücke erfreut.

Unter beyden Fenstern war noch die Devise zu lesen:

Es leuchten die Sterne am Himmel der Sachsen,
So wird auch uns Bürgern viel Gutes erwachsen.

Bey der verwittbeten Brandtweinbrennerin Frau **Vogelin**, sahe man in einem Fenster das **Churfürstliche Bildniß**, auf einem Throne, zur linken Seite eine Figur mit einer Waage, und unter dem Bildnisse war dieser Vers:

Höchster laß die Lust der Sachsen, unsern **August** blühn und wachsen!
Es lebe unser **Salomon**, auf Seinen hohen **Fürstenthron**!

In dem andern Fenster war ein VIVAT und die Namen: F. A. M.

Ganz

Ganz oben in den ersten Fenster war das Auge des HErrn erleuchtet zu sehen. Die andern Nebenfenster waren alle mit brennenden Lichtern besetzt.

Ingleichen hatte auch Mstr. **Bothe**, Bürger und Töpfer drey Fenster illuminiret, in dem ersten Fenster sahe man den Churhuth, darauf des **Churfürsten** und der **Churfürstin Name**. In dem zweyten Fenster war eine Devise:

Fürchte GOtt, und ehre deinen **Churfürsten**. GOttes allmächtige Hand beschütze unsern **Friedrich August** und sein ganzes Land. Und der HErr laß blühn und wachsen, das **Churfürstliche Haus Sachsen**. Und in dem dritten Fenster war der Himmel vorgestellt, mit den halben Monden, und darneben viele Sterne. Dabey war dieser Vers:

So viel Sterne so viel Segen, sey auf **Friedrich Augusts** Wegen.

Vor der Wasserpforte.

Bey dem Thorschreiber Herrn **Christoph Raussendorf**, waren nachstehende zwey Sinnbilder an dem Expeditionsfenster: 1) Die Göttin der Gerechtigkeit, welche eine instehende Waage in der Hand hielt, mit der Beyschrift:

Gerechtigkeit ist mir bewust,
Augusta lebe und **August**!

2) Ein fliegender Engel, der die Posaune bließ, in der andern aber einen aufgerollten Zettel hatte, auf welchen die Worte geschrieben stunden:

Augusto und **Amalien** zu Ehren,
Soll man anjetzt auch die Posaune hören.

Auch hatte der Cand. Minist. M. **Johann Gottlieb Rutte**, an dessen zwey Fenstern folgende Illumination veranstaltet: 1) Sahe man ein Postement, worauf der Churhut und ein Scepter lag, auf welche die Sonnenstrahlen gerade herunterschossen:

Von GOtt allein, muß die Regierung seyn.

2) Zeigte sich Mars mit einer Fahne, auf welcher das Churfürstliche Wappen stund, mit der Beyschrifft:

Zittavia läßt Leib und Blut,
Vor Dich, **August**, samt ihrem Gut.

3) Bemerkte man zwey Bienenstöcke und einen Bienenschwarm, welcher seinem Könige nachflieget, mit den Worten:

Wir erweisen jederzeit,
Unsre Unterthänigkeit.

4) Sahe man ein Astrologisch Frauenzimmer, mit einem Tubo, an den gestirnten Himmel sehend, dabey die Devise:

Ich kanns hier an den Sternen lesen, das **Churhaus Sachsen** wird genesen.

5) Erblickte man ein beladenes Kaufmannsschiff auf dem Wasser, dabey laß man:

Auch unter Dir August blüht Handlung und Bemühn,

6) Sodann waren Felder und Bäume mit Früchten zu sehen, dabey stund folgendes:

Der Landmann kann zugleich auch grossen Nutzen ziehn.

7) Wurde man ein Postament mit brennenden Herzen gewahr, dabey stund der Vers:

Der Wunsch des treuen Unterthan, steigt vor dem Fürsten Himmel an.

8) Nun sahe man eine aus den Wolken ragende Hand, die ein Cornu = Copiä über eine Landschafft hielt, Sachsen vorstellend. Dabey laß man diese Worte:

Hier stellt der Ueberfluß sich ein, und Sachsen wird gesegnet seyn.

Vor dem Böhmischen Thore.

In des Schmidts Mstr. Dörings Hause, war von Gottlieb Schiffnern aus Großschönau, auch ein Fenster illuminirt. Man sahe erstlich ein VIVAT darunter den Churhut, alsdenn war der verzogne Name des Durchlauchtigsten Churfürstens, F. A. Unten stunden die Worte: Aus Liebe. Im Umfange waren lauter Sterne.

Anmerkung. Einige der zum Zweck gewesenen unterthänigsten Devotion nicht angemessene Erleuchtungen, sind mit Bedacht weggelassen worden.

Beylagen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/40
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Beylagen

zu vorstehender Beschreibung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/41
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/42
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Auch wurde von Einem Hochedlen und Hochweisen Rathe die Veranstaltung getroffen, daß an diesem Tage keine Leichenbegängnisse angestellet werden sollten.

Cantate welche bey angeordneten Gottesdienste am Erbhuldigungstage in der Sechsstadt Zittau in der Kirche zu St. Petri und Pauli von Johann Trier. *Dir. Chor. Muf.* aufgeführet wurde.

Aria. Vor der Predigt.

Ertönet! feyerlichen Lieder!
Durchdringt die Lüffte, schallet wieder!
Gleich dem Triumphlied sey der Ton!
Lobt Bürger! Preißt den GOtt der Götter!
August, zeigt sich als Landesretter
Auf des verklärten Vaters Thron.

Recit. Des Thrones Würdiger,
Wer war es mehr, als Er?
Er herrschet da; nicht stolz, nicht fürchterlich;
In Liebe für sein Volck, kaum mehr für sich;
Gnädig, gütig. Religion und Staat
Zu schützen; zu thun, was man vor sie nur bath.
Wie Salomon geschmückt mit Geistes Krafft,
Wie Christian, sein Vater, voll göttlich hoher Eigenschafft,
Glückselges Volk! dem GOtt den Fürsten gab.
In Fried und Ruh wird deine Zeit verfliessen;
Ein Strohm des Segens über sich dich ergiessen;
Und deine Wohlfahrt steht kein Grab.

Aria. Von jenen Grausens-vollen Jahren,
Wofür noch der Gedanke bebt,

Wirft

Wirst du in Zukunft nichts erfahren:
So lang **August** regiert und lebt.
In lauter Anmuthsreichen Tagen,
So, wie ein holder Frühling schenkt!
Wirst du den Kindeskindern sagen:
Wie huldreich dein **Augustus** denkt.

Recit. Nun Zittau! Stadt!
Die viel Erfahrung für sich hat:
Daß auf der Sächßischen Augusten Throne
Ihr Glück, ihr Heil, in schönsten Angedenken wohne!
Welch Herze schlägt in deiner Brust
Heute? da du für GOttes Augen
Mit Hand und Mund
Dem besten **Fürsten**, dem geliebtesten **August**
Bekennen sollst: Getreu zu seyn.
Nicht wahr? Dein Sinn stimmt überein:
Das sey, das sey der feste Bund:
Ihm ächte Treu zu schwören,
Amalien als Landesmutter zu ehren,
Antonien, die den **Durchlauchtigsten** getragen,
Nie Ehrerbietung zu versagen.
Ists so? So wird dein Eyd, Gebeth und Flehen,
Für **Ihm**, für **Sie** bey GOtt bestehen,
Und taugen.

Aria. Mit Freuden erwartet dein Zittau die Stunde
Geliebtester Churfürst, huldreichster August!
Dir zu geloben mit redlichen Munde
Die Treue, gegründet in unserer Brust.
Laß nur, Allmächt'ger! recht lange **Ihn** leben.
Wir wollen **Ihm** stete Beweißthümer geben.

Nach der Predigt.
Psalm *LXI.*

HErr, du giebst dem Fürsten langes Leben, daß seine Jahre währen für und für; daß er immer sitzen bleibt vor Gott;

Er=

Erzeige ihm Güte und Treue, die ihm behüten. So will ich deinen Namen lobsingen ewiglich.

Choral. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb erzehlen.

Ordnung der Lieder und Collecte bey dem Gottesdienste an dem feyerlichen Huldigungstage der Sechsstadt Zittau, den 21. Febr. 1770. Ingleichen der Lieder welche an eben diesem Tage nachmittags von 3. bis 4. Uhr von dem Johannisthurm musicalisch gesungen worden.

In der Peter Paulkirche vor der Predigt.

Dank sey GOtt in der Höhe. Die Musick. Der Glaube.
Zwischen der Predigt. JEsu wollst uns weisen.
Nach der Predigt. Musick. HErr GOtt dich loben wir. Collecte und Seegen. Christe du Beystand.

Lieder welche Nachmittags von 3. bis 4. Uhr, an eben den Huldigungstage auf dem Johannisthurme mit Musick gesungen worden.

1) Allein GOtt in der Höh sey Ehr. 2) Nun danket all und bringet Ehr. 3) Ach bleib mit deiner Gnade. 4) Die letzten 2. Verse: Verleih uns Frieden genädiglich ꝛc. aus dem Liede: Erhalt uns HErr bey deinem ꝛc.

Collecte.

Es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt. Halleluja.
Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet.

HErr, du heiliger und allmächtiger GOtt im Himmel und auf Erden, der du den Obrigkeitlichen Regentenstand zur Wohlfahrt der Völker verordnet hast, wir danken dir herzlich, daß du auch unser Land mit dieser grossen Wohlthat bisher begnadiget, und bitten dich, du wollest auch unserm Landesherrn, dein Gericht und deine Gerechtigkeit zu allen Zeiten geben, unsern **Churfürsten** mit Krafft aus der Höhe mächtiglich ausrüsten, und bey langem Leben väterlich erhalten, deinen Gesalbten im Regiment segnen, und mit Gnade krönen wie mit einem Schilde, auch unsre gesammte Herrschafft mit allen ihren Gewaltigen leiten und schützen, unsre Herzen aber, mit schuldigen Gehorsam, Liebe und Treue lebenslang erfüllen, und unserm Volke Gutes und Barmherzigkeit reichlich wiederfahren lassen, um deines Namens Ehre willen, Amen.

Text zur Predigt, ingleichen das besondere Gebet nach derselben, bey dem Gottesdienste an dem feyerlichen Huldigungstage der Sechsstadt Zittau.
den 21. Febr. 1770.

I Cron. XXX. 23.

Also saß Salomo auf dem Stuhl des HErrn, ein König an seines Vaters Davids Statt: und glückselig, und ganz Israel ward ihm gehorsam.

Gebet.

HERR unser Herrscher, dessen Name herrlich ist in allen Landen, du GOtt Zebaoth, durch dessen Weißheit die Könige regieren, und die Fürsten herrschen, und alle Regenten auf Erden! Wir bringen dir unser demüthiges Dankopfer, daß du auch über den Churfürstlich-Sächßichen Regententhrone von so langen Jahren her, mit grosser Barmherzigkeit, Gnade und Vorsorge gewaltet, und unserm Volke von Zeit zu Zeit tüchtige Regenten und Männer nach deinem Herzen gegeben hast. Und da du uns heute den höchsterfreulichen Tag erleben lassen, an welchem auch hiesigen Ortes, dem **Durchlauchtigsten Churfürsten** zu Sachßen, Herrn **Friedrich August**, wir, als ein Theil seines Volks, den feyerlichen Eyd einer Pflichtmäßigen Unterthänigkeit, eines willigen Gehorsams, und einer unverbrüchlichen Treue abzulegen haben; so ruffen wir dich demüthigst an, bereite du uns selbst zu einer so wichtigen Handlung! Laß uns bedenken, daß wir unsre Hände vor deinen allsehenden Augen aufheben, und unsere Worte, vor deinen alles hörenden Ohren reden werden.

Erforsche uns GOtt, und erfahre unsre Herzen, prüfe uns, und erfahre wie wirs meynen. Regiere uns durch deinen guten Geist, daß die Rede unsers, bey deinem allerheiligsten Namens schwörenden Mundes, vor dir HErr! aller Herzenskündiger, auch die Sprache unsrer redlichgesinnten Herzen seyn möge, als wovon wir dir an jenem Tage Rechenschafft geben müssen, und stärke uns kräftiglich das alles zu halten, was wir endlich geloben werden.

Erfülle hiernächst unser inbrünstiges Gebet und Wunsch, womit wir deiner Gnade, du HErr aller HErren und König aller Könige, unsern theuersten Landesherren, den liebenswürdigsten Regenten, zu aller Glückseligkeit empfehlen, derer sich die Hohen in der Welt jemahls erfreuen können. Gieb diesem Fürsten zum Besten seiner Staaten fürstliche Gedanken, gieb Ihm aber auch was Sein huldreiches Herz begehret, und erfülle alle seine Anschläge. Behüte Ihn, wie einen Aug-

apfel

apfel im Auge, und der Reichthum alles geist- und leiblichen Segens breite sich bey Seiner weisen, gerechten und gnädigen Regierung, in welcher du Ihm, du liebhaber des Lebens, die spätesten Tage des menschlichen Alters erreichen lassen wollest, über Dessen höchste Person, über Dero Durchlauchtigste Gemahlin, unsere gnädigste Churfürstin und Frau, über der Churfürstl. Frau Mutter Königl. Hoheit, und das gesamte höchste Churhaus zu Sachßen, zur allgemeinen Wohlfahrt ihrer Lande, und zur Freude Ihres mit Dank und Hochachtung erfüllten Volkes aus. Halte du HErr, zu allen Zeiten des Landes Säulen feste: und laß den Frieden, den du den Gränzen, unsers gesegneten Friedrich Augusts geschaffet hast, niemals gestöret werden, damit ein jeglicher von den treuen Unterthanen dieses Churfächßischen Salmmons unter seinen Weinstock, und unter seinen Feigenbaume, zu Verherrlichung deines Namens, du GOtt des Friedens, sicher wohne. Laß uns also merken, so lange wir leben, daß du HErr deinem Gesalbten hilfst, und daß deine Güte über uns allen sey, wie wir auf dich hoffen! Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern. Erhöre uns, du Herrscher aller Thronen, Gott, der du Gebet erhöreſt, um unsers theuersten Erlösers JEsu Christi Willen, Amen, Amen.

Zittaus ehrerbiethigste Freude, bey der Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen ihrem allertheuersten Landesherrn, Herrn Friedrich Auguſt, geleisteten feyerlichen Huldigung den 21. Febr. 1770. in einer öffentlichen Abendmusick aufgeführet von Johann Triern, Dir. Chor. Mus.

Die Treue. Der Friede. Der Ueberfluß. Zittinne.

Die Treue. Wie sehr erfreu ich mich,
Daß auch in dieser Stadt, so, wie im ganzen Lande
Der frohe Bürger eilt, und sich — —
Gereizt durch mich, sein ganzes Herz zum Unterpfande
Daß er mich ewig schätzt, dem besten Fürsten giebt,
Dem Fürsten, der sein Land, sein Volk, als Vater liebt.
Mir, die ich Königen zur Seite sitze,
Die ich den Grund von allen Thronen stütze,
Auch mir giebt Friedrich August Platz,
In seiner Fürstenbrust bin ich der größte Schatz.
Durch mich, durch mein unwandelbares Fügen
Genießt sein grosses Herz daß größeste Vergnügen.

G.

Bester Fürst, der Sachsen Glücke!
Deiner treuen Bürger Blicke
Zeigen Dir ein sächsisch Blut
Und ich stärke ihren Muth.
Segensland, beglückte Auen,
Wo der Fürst, voll von Vertrauen
Auf des Bürgers treuen Muth
Sanft in jedes Schooße ruht.

Zittinne. Ja, Freundin, die der Himmel mir verliehn,
Ja, alle meine Bürger glühn,
Vor Ehrfurchtsvoller Freude, vor Vergnügen,
Um ihres Fürsten würdig sich zu freun.
Dem Fürsten, den die Vorsicht mir erkohren,
Hat jeder Bürger Treu geschworen
Und gern, denn längst war jedes Herze sein.
O, möchte doch die Vorsicht fügen,
Daß auch mich seine Gnade stets umschliesse,
O, daß doch Friedrich August wisse,
Wie groß zu Ihm auch meiner Bürger Treu — —
Daß Er ihr Glück, ihr Vielgeliebter sey!

Die Treue. Dein Wunsch ist, Freundin, dir gewährt,
Drum zählt man deinen Wohlstand nicht nach Jahren.
Wie treu dein Volk den besten Fürsten ehrt
Soll Er, durch mich, zu aller Zeit erfahren.

Zittinne. Mir ist Zufriedenheit, Segen gewährt,
Weil ich der Huld Friedrich Augusts genüsse.
Berstet, ihr Berge, stürzt, dämmet die Flüsse,
Tode, des Würgers eroberndes Schwerdt!
Mir ist Zufriedenheit, Segen gewährt,
Weil ich der Huld Friedrich Augusts genüsse.

Der Friede. Beglückte Stadt,
Die diesen edlen Wunsch zum Endzweck hat,
Der Gnade ihres Fürsten werth zu seyn!
Vom Himmel wird, was du verlangst geschehen,

Dein

Dein Fürst wird stets, mich seine Freundin sehen,
Mein wird der Fürst, das Land sich freun,
Ich werd in Seinen frohen Gränzen
Schön, wie das Sonnenlicht, am heitern Mittag glänzen
Mit allem Segen, den die Vorsicht mir verliehn,
Bekröne und erfreu ich Ihn.
Den Fürsten, der den Tag verlohren schätzet,
An dem Sein Volk kein neues Wohl ergötzet,
Den segne, den begleite ich.
Ich freue mich bey Seinem goldnen Throne,
Er wünscht, daß ich in Seinem Lande wohne,
Und siehe, ja, er findet mich.
Oft sag ich Ihm, geliebter Fürst,
Laß Dich Dein treues Volk den Vielgeliebten nennen.
Erhalte Dir das Glück, dem Lande wohlthun können,
Weil Du dadurch der Gottheit ähnlich wirst.

Der Ueberfluß. Wie glücklich wie erhaben bist **Du Friedrich August** nicht!
Dir jauchzt der Unterthan mit frohen Willen.
Und er erfüllt mit Freuden Treu und Pflicht.
Drum komm ich, ihn mit allen Gütern zu erfüllen,
Die mir die Segenshand der Vorsicht jemals gab.

Die Treue. Der Friede. Der Ueberfluß. Von Ihm fließt immerdar auf Seine Lande
Verknüpft mit Ihm durch unauflöslich heilge Bande,
Von Seinem Thron ein Segensquell herab,
Und er verbreitet sich bis in die kleinsten Hütten

Zittinne. Wohl mir, so kann auch ich mein Glück von Ihm erbitten.
Die Treue. Dies darfst du. Halte mich nur als dein Eigenthum.
Zittinne. Vor meinem Fürsten bleibst du stets mein größter Ruhm.
Der Friede. Ich werde dich mit meinen Arm umschlüssen.
Der Ueberfluß. Ich lasse dich das größte Glück genüssen.
Zittinne. Um so viel Gutes werth zu seyn,
Vereinigt euch mit mir, damit mein Fürst und Sein Gemahl
Die Liebenswürdige, mit Segen ohne Zahl
Beglücket sey, und stimmt mit meinen Wünschen ein:

Alle. Frohe Bürger, jauchzt, dem besten Fürsten Ehre,
Singt daß euren Wunsch der Himmel segnend höre,

Lebe

Lebe, Deiner Bürger Glück und Lust.
Lebe, Heil Dir, Friderich August!

Die Treue. Deiner Bürger Treu hat keine Gränzen,
Der Friede. Ewig wird mein Glück bey ihnen glänzen,
Der Ueberfluß. Und mit allem Guten lohn ich sie.
Zittinne Wohl mir diesen Tag vergeß ich nie

Alle. Frohe Bürger, jauchzt, dem besten Fürsten Ehre,
Singt, daß euren Wunsch der Himmel segnend höre,
Lebe, Deiner Bürger Glück und Lust,
Lebe, Heil Dir, Friderich August!

Bürgereyd.

Wir geloben und schwören, daß wir sämmtlich, und ein jeder insonderheit, von diesen heutigen Tage an, allezeit treu und gehorsam seyn wollen, wieder alle Menschen, dem **Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich August**, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, des heil. Röm. Reichs, Erzmarschalln und Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober und Niederlausitz, Burggrafen zu Magdeburg. Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark, Ravensberg, Barby und Hanau, Herrn zum Ravenstein, Unsern gnädigsten Herrn, als rechtmäßigen Erbherrn, und Marggafen in Oberlausitz, vermöge des zu Prag getroffenen Recesses, und darauf erfolgten erblichen Traditionabschiedes, und daß wir Ihro Churfürstl. Durchl. Ehre und Nutz, nach unsern höchsten Vermögen allezeit getreulich schaffen, und thun, und Ihro Churfürstl. Durchl. Schaden und Arges verhüten und alle Dinge die zum Marggrafthum Oberlausitz gehören, treulich halten, und alles das thun wollen, das getreue Unterthanen von Rechtswegen und alter Gewohnheit wegen schuldig und pflichtig zu thun seynd, ohne alles Ge- Gefährde und Argliſt. Als uns GOtt helfe, durch JEsum Christum seinen Sohn unsern HErrn.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id377130281/50 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

OTTO & LEHMANN
Buchbinderei
DRESDEN N.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

III/9/280 JG 162/6/86

H. Sax. H. 744 m

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/51
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377130281/52
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG